

März 2004 - Nr. 1 - 14. Jg.

fh-print

Nachrichten. Namen. Notizen.

**Captain's
Breakfast**

**Tage der
offenen Tür
in Detmold
und Lemgo**

Neuer MA-Studiengang „Media Production“



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

:Inhalt

Captain*s Breakfast - Start des internationalen IT-Studiengangs in Lemgo 4	
Neue Richtfunkstrecke Lemgo - Höxter	6
Rektor Prof. Fischer: Editorial	7
EPM: Sensible Umweltprojekte in Höxter	8
Neuer MA-Studiengang „MediaProduction“	9
Licht-Labor: drei große Projekte	10
Stegreifentwürfe: denkmalgeschützte Reithalle	13
DVD-Produktion: Orpheus, Eurydike und mehr	14
Sechs Studiengänge - eine Messe	15
Dr.-Waldemar-Reinecke-Sternwarte	16
BMBF-Verbundprojekt INNOMÖBEL	17
Tage der offenen Tür	18
Vermessungslabor: Service für Bauschaffende	20
Gruppenerlebnis Hamburg	21
Prof. Dr. Wißbrock: Neuer Extruder	23
Ausbildung: Veranstaltungskaufleute	24
Prof. Dr. Lehmann: Bildungslandschaft OWL	26
Begabtenförderung an der FH LuH	27
<u>namen</u>	<u>28</u>
<u>notizen</u>	<u>29</u>
<u>termine</u>	<u>33</u>

:Impressum

fh-print

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter
Redaktion, Layout, Satz: Pressestelle der FH Lippe und Höxter,
Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P.)
Liebigstraße 87, 32657 Lemgo . Telefon: 05261 - 702 218/209.
Fax: 05261 - 702 388. e-mail: pressestelle@fh-luh.de
internet: www.fh-lippe-und-hoexter.de
Druck und Anzeigenverwaltung:
Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,
Telefon: 05261 - 15 333. Fax: 05261 - 13 309. Auflage: 2.500

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren
verantwortet und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
Das Mitteilungsblatt der FH Lippe und Höxter für amtliche Verlaut-
barungen ist das „Verkündungsblatt“.

Liebe Leserinnen und Leser der **fh-print**,

was gibt es hervorzuheben, wenn ich Ihnen aus
dieser **fh-print** etwas anpreisen wollte?

Dass die Hochschule sich auch in der beruflichen
Ausbildung starkt engagiert (Seite 24)
und sich sogar um die Förderung
begabter SchülerInnen kümmert (Seite
27)? Oder dass eine erkleckliche Summe
an Drittmitteln eingeworben wurde (Seite
16 und Seite 23)? Oder dass die
Studentinnen im Maschinenbau und in
der Mechatronik besonders gefördert
werden (Seite 21)?



Grewe-König

Nein, nichts von alledem. Ich möchte
Sie nachdrücklich auf diese Seiten
hinweisen: 18 und 19, Tag der offenen
Tür. Es werden Türen geöffnet, einmal in
Lemgo (7. und 8. Mai) und zweimal in
Detmold (7. und 8. bzw. 8. und 9. Mai).

Abgedruckt in dieser **fh-print** ist das Programm für
den Standort Lemgo. Die Aktivitäten in Detmold sind
hier nicht dokumentiert. Sie werden jedoch und
selbstverständlich zu gegebener Zeit im Internet
stehen, jeweils unter dem aktuellen „Veranstaltungs-
Angebot“ der Fachbereiche „Architektur &
Innenarchitektur“ und „Bauingenieurwesen“.

Ansonsten wünsche ich Ihnen einen guten Start ins
Sommersemester.

Ihr

Detlev Grewe-König

Titelbild: Am Fachbereich Lebensmittel-
technologie wird auch zum Som-
mersemester eingeschrieben. Ganz im Gegensatz zu den
traditionellen FH-Diplom-Ingenieurstudiengängen, die immer
im Wintersemester neu starten.



Begrüßung der Erstsemester.

Knapp 40 Neu-
immatrikulierte - auf
unserem Foto im Hör-
saal 945 versammelt -
wurden begrüßt u. a.
vom Dekan des Fach-
bereichs, vom Rektor
und vom Kanzler.
Rektor Prof. Fischer
vermittelte in seiner
Begrüßungsrede die
Grundzüge der Hoch-
schulausbildung und
die Leitsätze der FH

LuH. Gleichzeitig lud er zur aktiven Mitarbeit in den Selbstver-
waltungsgremien ein: „Identifizieren Sie sich mit ihrer Hoch-
schule, werden Sie aktiv.“

Captain*s Breakfast

Start des internationalen IT-Master-Studiengangs am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik



Lemgo (fhl). Drei Hochschulen, ein internationaler Studiengang: „Information Technology“. Ein viersemestriger Master-Studiengang mit 23

Studenten aus Asien, Mittel-Amerika und Europa. Im vergangenen Wintersemester wurde der Studiengang in Schweden eröffnet. Jetzt, im Sommersemester 2004, ist der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik in Lemgo Gastgeber der Ingenieure, die ihr Bachelor-Diplom bereits in der Tasche haben und sich wissenschaftlich, aber auch berufspraktisch weiterqualifizieren wollen.

Sie kommen aus Mexiko, Venezuela, Thailand, der Türkei, Frankreich, Dänemark und Deutschland. Sie sind jetzt im zweiten Semester,

und sie haben ihren Studienplatz in großer Zahl übers Internet gefunden: „it-master.org“ ist die Webadresse. „InformationTechnology“ in

die Suchmaschine eingeben, und schnell landet man auf den Seiten der beteiligten Hochschulen

Kooperationspartner sind die Halmstad University in Schweden, die Aalborg University Esbjerg in Dänemark und eben die FH LuH. Deren Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik betritt mit dem internationalen MA-Studiengang Neuland. Das beginnt mit der sprachlichen Umstellung des Lehrbetriebs - es wird ausschließlich englisch gesprochen - , und es setzt sich fort bis hin zu einer intensiven Betreuung der ausländischen Studenten durch das Akademische Auslandsamt der Hochschule. Dekan Prof. Dr. Uwe Meier, einer der Wegbereiter und Aktivposten im internationalen Geschäft: „Masterstudiengänge sind grundsätzlich betreuungsintensiv. Ich bin froh, dass wir mit unserem Auslandsamt einen Partner haben, der sich zuverlässig um die organisatorischen Dinge kümmert, so dass wir uns auf das Wesentliche, und das ist nun mal die Lehre, konzentrieren können.“

Einwohnermeldemat, Kontoeröffnung, Captain's Breakfast in der Mensa, Stadtführung in Zusammenarbeit mit Lemgo Marketing, Shopping, abendliches Essen im mexikanischen Restaurant „El Sol“: eine vollgepackte Einführungs-Begrüßungs-Woche, gemanagt vom Auslandsamt, mit tatkräftiger Unterstützung deutscher Kommilitonen, die als Tutoren ständige Ansprechpartner der Neuankömmlinge sind.

Die in Lemgo auf dem Lehrplan stehenden Inhalte des neuen Studiengangs sind spezifische technische Fächer der angewandten Informationstechnologie: Web Services, Communication for Distributed Systems, Wireless Communication, Signal Processing Algorithms, Intelligent Sensors, und Wireless Networks. Für die Vorlesungen und Übungen ziehen verantwortlich die Professoren Dr. Ernst Beckmann, Dr. Thomas Korte, Dr. Uwe. Meier, Dr. Stefan Heiss und Dr. Stefan Witte.



Foto: Korte

In dieser lockeren Aufstellung ging es im vergangenen Wintersemester an der Universität Halmstad in Schweden los: IT-Master-Studierende aus drei Kontinenten.



Dekan Prof. Dr. Uwe Meier:
„Mit dem IT-Studiengang verfolgen wir zwei Ziele: wissenschaftliche Weiterqualifizierung und Vorbereitung auf berufliche Anforderungen.“

Ergänzend werden Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, Schlüsselqualifikationen und internationale Betriebswirtschaftslehre vermittelt. Und auch bei den nicht-technischen Disziplinen hat Dekan Prof. Meier einen zuverlässigen Partner im eigenen Haus gefunden. Der Leiter des FH-Weiterbildungsinstituts KOM, Prof. Dr. Reinhard Doleschal, und sein Prozessmanagement-Team werden die Soft-Skills vermitteln. Externe Trainer, zwei davon sind Mitarbeiter aus dem Hause Phoenix Contact, geben berufspraktisches und betriebswirtschaftliches Wissen und Tipps weiter. Dekan Meier: „Die Unternehmenskultur deutscher Firmen mitzubekommen, ist für unsere MA-Studenten genauso wichtig wie der ingenieurwissenschaftliche Hintergrund.“

Denn ein Leitgedanke bei der Einrichtung des MA-Studiengangs war der: „Die besonderen internationalen Erfahrung, das Kennenlernen der Berufswelt vor Ort soll die Absolventen mobil und international einsetzbar sein“, so Dekan Meier.

So werden auch Fragen wie diese, gestellt von einem Dänen, durchaus ernst genommen: „Wenn ich mich bei einer deutschen Firma bewerbe, darf oder sollte ich meine Ansprechpartner duzen?“



Exzellenter Qualitätsfachmann

Prof. Dr. Achim Stiebing neuer DLG-Fachbereichsvorsitzender

(DLG). Neuer Vorsitzender des Fachbereichs Markt und Ernährung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) ist Prof. Dr. Achim Stiebing, international anerkannter Fleischtechnologe und Qualitätsfachmann an der Fachhochschule Lippe und Höxter in Lemgo. Er ist vom zuständigen Hauptausschuss im Rahmen der DLG-Wintertagung in Berlin zum Nachfolger von Prof. Dr. Ernst Reimerdes gewählt worden.

Der international anerkannte Wissenschaftler und Qualitätsfachmann Prof. Stiebing bringt seit 27 Jahren sein Wissen und Können in die Facharbeit der DLG ein. Er begann 1977 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Sachverständiger bei den Qualitätswettbewerben für Fleischerzeugnisse.

1991 wurde er vom DLG-Vorstand zum Wissenschaftlichen Leiter der Rohwurstprüfung berufen. 1997 wurde Prof. Stiebing Mitglied im DLG-Hauptausschuss sowie stellvertretender Vorsitzender des Fachbereichs Markt und Ernährung, der die Qualitätswettbewerbe für Lebensmittel ausrichtet.

Zur Weiterentwicklung der internationalen DLG-Qualitätswettbewerbe zum heute bedeutendsten Wettbewerb für Fleischerzeugnisse in Europa habe Prof. Stiebing nach den Worten des DLG-Präsidenten maßgeblich mit beigetragen. Durch seinen engen Bezug zur Praxis und seine Wissenschaftserfahrungen bezeichnete Freiherr von dem Busche den ausgewiesenen Fachmann in Sachen Qualität und Lebensmitteltechnologie „als Glücksfall für

die DLG“. Mit seinem Gespür für strategische Weichenstellungen und seinem Weitblick könne er der DLG in der jetzigen Phase der strategischen Neuausrichtung wichtige Anstöße und Impulse geben.

Sein bisheriger Berufsweg zeige, dass Prof. Stiebing „Praxis und Wissenschaft hervorragend verbindet, was nur selten der Fall ist“. Nach einer Fleischerlehre im elterlichen Betrieb in Philippsthal an der Werra studierte er an der Technischen Fachhochschule Berlin und an der Technischen Universität (TU) Berlin Lebensmitteltechnologie und Biotechnologie. Danach war er 14 Jahre lang als Wissenschaftler an der Bundesanstalt für Fleischforschung in Kulmbach tätig.



Prof. Dr. Achim Stiebing

1991 wurde er an die Fachhochschule Lippe und Höxter in Lemgo berufen, wo er das Fach Fleischtechnologie vertritt. Seit 2002 ist er auch Dekan des Fachbereichs Lebensmitteltechnologie.

Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Technologie und Sensorik von Fleisch, Fleischerzeugnissen, Fertiggerichten und Convenienceprodukten sowie von Qualitätssicherungs-Konzepten.

Die DLG hat Prof. Dr. Stiebing 2002 für seine großen Verdienste um die DLG, die Ernährungswirtschaft und die Lebensmitteltechnologie mit der Max-Eyth-Denkmünze in Silber geehrt.



Richtfunkstrecke in Betrieb genommen

Ab dem 1. April enden alle Mail-Adressen auf @fh-lippe-und-hoexter.de



Lemgo/Höxter (fhl).

Neue Richtfunk-

strecke: die Abtei-

lungsstandorte der FH LuH wachsen auch kommunikationstechnisch immer dichter zusammen. Jetzt wurde eine Richtfunkstrecke in Betrieb genommen, die den Standort Höxter direkt mit der Zentralen Betriebseinheit „Service, Kommunikation, Information, Medien“, kurz SKIM, in Lemgo verbindet.

SKIM-Leiter Dr. Uwe Kersting: „Wir bieten jetzt sämtliche Dienstleistungen für alle drei Hochschulstandorten an.“ So wird der Server für den Internet-Auftritt zentral vom SKIM aus gewartet, werden die Mail-Adressen einheitlich gestaltet werden. Kersting: „Wenn ein Rechner in Höxter ans Netz geht, wird er künftig weltweit eindeutig als Rechner der FH Lippe und Höxter zu identifizieren sein.“

Die Fachbereiche der FH Lippe und Höxter

FB 1: Architektur und Innenarchitektur

FB 2: Medienproduktion

FB 3: Bauingenieurwesen

FB 4: Lebensmitteltechnologie

FB 5: Elektrotechnik und Informationstechnik

FB 6: Maschinentechnik und Mechatronik

FB 7: Produktion und Wirtschaft

FB 8: Technischer Umweltschutz

FB 9: Landschaftsarchitektur und Umweltplanung



Auf dem FH-Dach in Lemgo (v. l.): Michael Maaßen (Telekom), Prof. Dr. Marianne Grupe (Prorektorin), Dr. Uwe Kersting (SKIM-Leiter), Norbert Schulze (Finanz-Dezernent).

Für 200.000 Euro hat die Hochschule eine komplette Systemtechnik eingekauft, einschließlich deren Installation, Stromversorgung und Anbindung an die Hausnetze der Hochschule. Dies sei die mit Abstand kostengünstigste Verbindung, stellte Norbert Schulze, der Finanz- und Planungsdezernent der FH Lippe und Höxter, bei der Inbetriebnahme fest. Die Alternative „Glasfaserkabel“ wäre um ein Vielfaches teurer gewesen. Und auch das Anmieten einer gleichwertigen Leitung wäre teurer gekommen. Michael Maaßen, Vertriebsberater der Deutschen Telekom, hob hervor, dass „die technisch anspruchsvolle Lösung“ in dieser Form einmalig für die Telekom in Ostwestfalen-Lippe sei. Vier Fernmeldetürme der Telekom wurden als Relaisstellen eingebunden.

Vom Dach der Hochschulzentrale an der Liebigstraße in Lemgo aus gehen die Funksignale über den Wiembecker Berg nach Bad Pyrmont, werden dann zum Köterberg weitergeleitet, von dort nach Höxter, und sie kommen schließlich auf dem Campus an der Wilhelmshöhe an. Maaßen: „Es galt genau darauf zu

achten, dass kein Hindernis - Baum, Mast oder Hochhaus - die Verbindung beeinträchtigt.“ Was sich bei der Planung als ein gar nicht so einfach zu lösendes Problem herausstellen sollte.

Doch es klappte in der kurzen Zeit von einem halben Jahr. Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post hat die Frequenzen der Richtfunkstrecke genehmigt, womit, so Maaßen, „die gegenseitige Beeinflussung anderer Funkanlagen ausgeschlossen ist“. Prof. Dr. Marianne Grupe, Prorektorin für Planung und Finanzen und zugleich Abteilungssprecherin in Höxter, bedankte sich beim „Partner Telekom“ für das zügige Zustandekommen der Funkstrecke. Symbolisch mache die Funkverbindung deutlich, dass wir an der FH „alle auf einer Wellenlänge liegen und gleichberechtigte Partner an den drei Standorten sind“.

Zum 1. April wird die zurzeit in Höxter noch existierende Verbindung zum Paderborner Uni-Rechenzentrum gekappt. Dann gilt für alle die Mail-Adress-Endung: @fh.lippe-und-hoexter.de.



Editorial:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im September des vergangenen Jahres fand in Berlin die Bologna-Folgekonferenz statt, in der sich die Mitglieds-länder – inzwischen sind es 40 – darauf geeinigt haben, den Umstellungsprozess auf einen einheitlichen europäischen Hochschulraum zügig voranzutreiben. Nachdem nun auch die Kultusministerkonferenz der Bundesrepublik ihr Eckpunktepapier am 10. Oktober 2003 verabschiedet hat, ist in Deutschland relativ klar, was zukünftig unter **Bachelor** und **Master** als neuen Studienabschlüssen zu verstehen sein wird. Die Bundesbildungsministerin macht Druck und will, dass bis 2005 alle Bundesländer die Voraussetzung für die Einrichtung von BA- und MA-Studiengängen geschaffen haben. Was immer das heißen mag.

Aus dem Wissenschaftsministerium in NRW kamen kurz vor Weihnachten sehr viel deutlichere Signale: Sie erwäge, so Frau Ministerin Kraft, die Einschreibung in Diplomstudiengängen letztmalig im Wintersemester 2005/06 zuzulassen. Danach würde es nur noch die neuen konsekutiven Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen in Nordrhein-Westfalen geben. Da ist Eile geboten.

Das waren deutliche Worte der Ministerin mit einem erstmals in dieser Klarheit geäußerten Zeithorizont. Lässt das KMK-Strukturpapier noch einige Spielräume hinsichtlich der Länge der BA-/MA-Studiengänge innerhalb der festgelegten Gesamtstudiendauer von 10 Semestern zu, so soll es in NRW nur den 6-semestrigen Bachelor und den 4-semestrigen Master geben. Mit einer Ausnahme für die Architekten: Wegen des höherrangigen europäischen Niederlassungsrechtes gilt für diese Studiengänge die Regel „8 Semester Bachelor und 2 Semester Master“. Das Praxissemester wird es als solches nicht mehr geben, die Fachhochschulen müssen den Praxisbezug ihrer Studiengänge auf andere Weise sicherstellen. Klare Verhältnisse also für alle, aber trotzdem bedauerlich, dass bewährte Qualitätsmerkmale der Fachhochschulausbildung geopfert werden sollen und nicht für andere Länder Europas als Vorbild dienen können.

Wurde bisher an unserer Hochschule die Einführung konsekutiver Abschlüsse eher unter dem Gesichtspunkt zusätzlicher Studienangebote diskutiert (z.B. BA-Medienproduktion, BA-Angewandte Informatik, MA-EPM und MA-Information Technology), so steht nun konkret ein neues Thema auf der Tagesordnung: Der Umbau aller alten Diplomstudiengänge. Um nicht nur alten Wein in neue Schläuche zu gießen, ist die Bereitschaft aller

Fachbereiche gefordert, einen umfassenden Strukturwandel ihrer Studiengänge einzuleiten.

Die ersten, in den vergangenen Wochen mit dem Rektorat diskutierten Konzepte der Fachbereiche zeigen, dass wir auf einem guten Weg sind. Um mit den knappen personellen Ressourcen ein optimales Lehrangebot für die Studierenden vor Ort zu garantieren, geht es darum, die Masterstudiengänge möglichst so zu gestalten, dass sie für die Absolventinnen und Absolventen mehrerer Bachelorabschlüsse wählbar sind. So werden zum Beispiel nach jetziger Planung die drei derzeitigen Diplomstudiengänge Elektrotechnik, Mechatronik und Maschinenbau in drei BA-Studiengänge überführt, denen neben dem bestehenden internationalen Masterstudiengang Information Technology auch ein Masterstudiengang Mechatronik gegenübersteht, der von beiden Fachbereichen getragen wird. Die Umstellung soll zum WS 2005/06 erfolgen. Zum gleichen Zeitpunkt wird es keine Neueinschreibungen in den genannten Diplomstudiengängen mehr geben.

Durch die Konzentration auf gemeinsame Masterprojekte ist die Realisierbarkeit von der Lehrkapazität her problemlos darstellbar. Andererseits bietet der fachbereichsübergreifende Master allen BA-Studierenden eine Perspektive für einen zweiten qualifizierten Abschluss, soweit ihre bisher erbrachten Studienleistungen die Aufnahme eines Masterstudiums zulässt.

Allerdings, vor dem Beginn der neuen Studiengänge ist deren Akkreditierung durch eine unabhängige Akkreditierungsagentur erforderlich. Sie ersetzt im Prinzip das alte Verfahren der Genehmigung der Diplomstudiengänge durch das Wissenschaftsministerium. Eine Flut von derartigen Akkreditierungsanträgen wird auf die wenigen Agenturen der Republik zukommen, wenn alle Hochschulen ihre Studiengänge in den nächsten Jahren umstellen wollen. Also ist Eile geboten.



Rektor Prof. Tilmann Fischer

Ihr

Prof. Tilmann Fischer

Sensible Umweltprojekte nachhaltig gestalten

MA-Studiengang „Environmental Planning und Management“ mit gelungenen Projekten



Höxter (fhl). Am

Anfang steht die

Schadenserhebung,

denn was die Studenten zu

analysieren haben, ist in

der Regel entweder kaputt

oder droht, eine Ruine zu

bleiben. Altlasten sind zu

bewältigen, Lasten der

unter der frühen und späten

Industrialisierung leidenden

Umwelt: das stillgelegte

Gaswerk mitten in der

Stadt, die Abfallentsorgung

in der Fabrik oder die

Rekultivierung einer

ehemaligen Mülldeponie.

Die Einsatzfelder und Aufgabenstellungen sind vielfältig. In Höxter - und nur hier - werden an der Fachhochschule diejenigen Ingenieure ausgebildet, die diese Aufgaben umfassend meistern können. „Environmental Planning and Management“ heißt der Master-Studiengang, gemeint ist das umweltbewusste Planen, Gestalten und Bewahren. Prof. Dr. Hans-Günter Ramke, von Hause aus Entsorgungs- und Deponiefachmann und Verantwortlicher für den Studiengang: „Mit unserem EPM wollen wir den Nachwuchs-Ingenieuren unterschiedlicher Disziplinen den Horizont erweitern hin zu einem universellen, konzeptionell überzeugenden, umweltgerechten, nachhaltigen Handeln.“



Darstellung anzunehmender Schadstoffemissionen

So stehen beispielsweise fachübergreifende „Gesamtkonzepte zur Revitalisierung urbaner Brachflächen“ auf dem Lehrplan. Die Diplom-Ingenieure Jörg Lange und Carsten Vogt arbeiten hier an einem konkreten Projekt, das demnächst in ihr Diplom münden soll. Gegenstand: das ehemalige Städtische Gaswerk im Zentrum von Holzminden.

Die Aufgabe: Schaffung eines innerstädtisch anspruchsvollen Randbereichs, kulturelle und gastronomische Nutzung, Einrichtung von Wohnraum und Parkplätzen. Lange formuliert die

technisches Wissen voraus. Wie das Ganze in ein schlüssiges Umwelt-Gesamtkonzept - auch unter Einbeziehung betriebswirtschaftlicher und juristischer Aspekte - gegossen wird, das ist der weiterführende Gegenstand in der Lehre.

Prof. Ramke: „Unser großer Vorteil liegt darin, dass unsere Denke geprägt ist von der beruflichen Anwendung.“ Also kein Wolkenkuckucksheim, wo es um kühne universitäre Theorie-Entwürfe in Sachen Umwelt geht, die - fernab der Praxis - nie realisiert werden können. „Wir wollen“, so Ramke, „junge Leute fit machen für die Projektleitung im technischen Um-



Prof. Dr. Hans-Günter Ramke (l.), verantwortlich fürs EPM, diskutiert mit Dipl.-Ing. Jörg Lange über die Nutzung des ehemaligen Gaswerk-Geländes in Holzminden.

Ausgangslage: „Wir müssen hier von einer erheblichen Kontamination des Bodens ausgehen. Der Boden sollte zum Großteil abgebaut werden. Zudem ist eine hydraulische Grundwassersanierung über eine stationäre Anlage vorzunehmen, um das Wasser anschließend in eine Kläranlage anzuleiten.“

Die Erarbeitung eines detaillierten Sanierungsplans ist also eine der ersten wichtigen Aufgaben. Sie setzt

weltschutz und in der Ingenieur- und Umweltplanung.“ Praxisgeleitet, anpackend, problemlösend.

Am Gaswerk-Beispiel hat EPM-Student Lange konkret, komplex und, wie er sagt, „integrativ planen gelernt“. Resümee seiner Arbeit: „Als Hauptziele bei der Nachnutzung von Altlasten gelten die Verringerung des weiteren Landschaftsverbrauchs und die Qualitätssicherung der

Innenstädte, damit die Lebensgrundlage für nachfolgende Generationen gesichert werden kann.“

Genau das ist die EPM-Grundidee: verantwortungsvoll die Zukunft nachhaltig gestalten. Und da Umweltthemen keine nationalen sind, ist der Studiengang international angelegt, wie schon der Name verrät: Wer will, kann für ein Semester an eine französische oder englische Partnerhochschule gehen.

Noch einmal Prof. Ramke: „Wir haben in Höxter eine hervorragende Infrastruktur in Lehre und Forschung, kurze Kommunikationswege, und wir können unsere Studierenden intensiv betreuen.“

Eine Einladung an alle, die sich mit ihrem ersten Hochschulabschluss noch nicht fit fühlen für breiter angelegte Umweltkonzepte von A bis Z. Drei Semester, die es in sich haben.

Mehr unter: www.fh-hoexter.de



Neu: Internationaler MA-Studiengang „Media Production“

Lemgo (fhl). Neuer Studiengang an der Fachhochschule Lippe und Höxter: „Media Production“ heißt der landesweit erste Studiengang seiner Art, der zum kommenden Wintersemester anläuft und mit dem international anerkannten Abschluss „Master of Arts“ (M.A.) abschließt. Der Studiengang wird in Kooperation mit der Hochschule für Musik in Detmold und der Universidad Polytechnica de Valencia (Spanien) durchgeführt. Die Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden in englischer Sprache abgehalten. Die Studiendauer beträgt - einschließlich Masterprüfung - vier Semester, die Zahl der Studienplätze ist auf insgesamt 30 begrenzt. Bewerber müssen bis spätestens zum 1. Mai ihre Unterlagen am Fachbereich Medienproduktion der FH in Lemgo eingereicht haben (www.mp.fh-luh.de).

Mit dem Master-Studiengang will die Hochschule diejenigen zur vertieften wissenschaftlichen Qualifikation einladen, die sich bislang eher praxisorientiert mit der technischen Produktion von Medien beschäftigt haben. Studienvoraussetzung sind die bestandene Bachelor- oder Diplomprüfung in einem Medienstudiengang und der Nachweis, dass die englische Sprache gut beherrscht wird, zum Beispiel durch den TOEFL-Test.

Drei Studienschwerpunkte gibt es: Audio, Video und Interactive Programming. Und für alle gilt, dass hier die Analyse, die Konzeption und die Realisierung digitaler Produkte im Mittelpunkt stehen. Um die besondere Eignung für einen Schwerpunkt festzustellen, müssen die Bewerber Arbeitsproben vorlegen: etwa Video-, Film- oder Fernsehproduktionen (maximal 10 Minuten lang), 2D- und 3D-Animationen, Drehbücher und Storyboards, fotografische Arbeiten oder Programmierarbeiten für Netzwerk- und interaktive Web- und DVD-Anwendungen.

Im ersten Semester wird in Spanien studiert, im zweiten und dritten in Lippe. Die Abschlussarbeit im vierten Semester kann wahlweise an einer der drei Hochschulen geschrieben werden.



Ich will nicht nur lernen, sondern immer auch wissen, wofür. ”

Wir bieten mehr: www.fh-lippe-und-hoexter.de



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Drei große Licht-Projekte

von Melanie Achtstetter-Tölle und Sabine Weingarten

 **Detmold. Im Lichtlabor am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur werden derzeit drei interessante Projekte bearbeitet: die Beleuchtung des Detmolder Theater-vorplatzes, die Auswirkungen der neuen Musterbauordnung auf die Menge des Lichteinfalls in Gebäuden und die Planung und Durchführung eines Lichtkunstprojektes an einer Burg in Norditalien.**

Theatervorplatz

Das Projekt, das mitten in seiner Realisierung ist, beinhaltet die Neugestaltung des Theatervorplatzes mit den angrenzenden Bereichen. Das Beleuchtungskonzept sieht vor, die Außenbeleuchtung des Theaters in alle Richtungen blendungsfrei zu inszenieren. Die Idee verfolgt das Ziel, vom Theater aus den Straßenverlauf Rosenthal, den angrenzenden Schlosspark und die Ameide in einer zusammenfassenden Gestaltsprache wirken zu lassen. Zukünftig soll das Publikum beim Verlassen des Theaters die Tiefe des öffentlichen Raumes erkennen.

Ausgangspunkt der Planung ist das Portal der Portikus des Theatergebäudes. Von dort aus soll das Gebäude aus sich heraus leuchten. Erzielt wird diese Wirkung durch quadratische Einbauleuchten in der Kassettendecke und durch neue, noch nicht montierte Wandleuchten neben den Eingangstüren. Die Säulen des Portals werden durch eng strahlende Bodeneinbauleuchten, Up-lights, in Szene gesetzt. Der Theaterbesucher wird die Veränderung von einer angenehm warmen Innenbeleuchtung, über



***Projekt 1:**
Ein neues
Beleuchtungs-
konzept für den
Theatervorplatz in
Detmold.*

eine hellere weiße Lichtfarbe im Portikus zu einer geringfügig helleren Straßenbeleuchtung als angenehmen Übergang von innen nach außen erleben. Straßenleuchten auf der einen und Bodenstrahler auf der anderen Seite tragen das Konzept in die Ameide.

Die neuen Straßenleuchten, die beidseitig alleinartig die Straße Rosenthal erhellen, bringen mit der niedrigen Lichtpunkthöhe die Lichtwirkung näher zum Menschen und den Nutzebenen. Zudem sieht das Konzept vor, die Schaufensterfront durch eine neue Fassadenaufhellung des Ferdinand-Brune-Hauses „zu verlängern“.

Die gegenüberliegende Straßenseite mit Altem Rathaus und historischer Stadthalle soll durch leuchtende Fenster von innen heraus strahlen. Damit wird sie zum Gegengewicht zur gegenüberliegende Schaufensterfront.

Realisiert wird das ganze mit Reflexionsvorhängen, die, von hinten beleuchtet, an den Fenstern angebracht werden. Dieses Projekt wurde im Lichtlabor des Fachbereichs Architektur, Innenarchitektur mit den Tutoren Thorsten Kramer, Klaus Biekmann und Martin Neveling unter der Leitung von Prof. Harald Gräber geplant.

Musterbauordnung

Der Fachverband Lichtkuppel, Lichtband und RWA e.V., der FVLR, hat das Lichtlabor beauftragt, den Entwurf zur neuen Musterbauordnung auf seine zu erwartende Tageslichtsituation hin zu untersuchen. Dabei soll überprüft werden, wie sich die Tageslichtwirkung in den Räumen verändert, wenn sich der Abstand der Gebäude, wie in der neuen Musterbauordnung vorgesehen, verringert.

Ein Beispiel zur Berechnung der Abstandsfläche (Abstandsfläche = Abstand des Gebäudes zur Grundstücksgrenze, der nicht bebaut werden darf. Die Abstandsflächen der Gebäude werden addiert. Daraus ergibt sich die Entfernung von Gebäude zu Nachbargebäude):

<u>Musterbauordnung</u>	bisherige
Gebäudehöhe 15m	$0,5 \times 15 = 7,5\text{m}$
Nachbargebäudehöhe 15m	$0,5 \times 15 = 7,5\text{m}$
Entfernung zw. Gebäuden	15m
<u>Musterbauordnung</u>	neu
Gebäudehöhe 15m	$0,2 \times 15 = 3\text{m}$
Nachbargebäudehöhe 15m	$0,2 \times 15 = 3\text{m}$
Entfernung zw. Gebäuden	6m





Projekt 2: Simulation der Tageslichtwirkung im Lichtlabor.

Da sich der Faktor mit dem die Abstandsfläche berechnet wird verändert hat, würden zwei 15 Meter hohe Gebäude nur noch 6 Meter voneinander entfernt stehen. Ohne Berechnung ist bei dieser Veränderung zu erwarten, dass in dem tiefer liegenden Geschossen die Tageslichtwirkung deutlich abnehmen wird.

Die Untersuchung im Lichtlabor soll konkrete Ergebnisse und die Veränderung des Tageslichtquotienten dokumentieren. Dazu wurde ein Modell eines 15 Meter hohen Gebäudes (4 Stockwerke) angefertigt. Die Räume sind jeweils 4 Meter breit und 6 Meter tief, bei einer Raumhöhe von 2,7 Meter bis 3 Meter. Die in der DIN vorgegebenen Reflexionsgrade von Decke, Wand und Bodenfläche sind im Modell berücksichtigt.

Bei der Messung unter dem „künstlichen Himmel“ wird ein gleichmäßig diffuses Himmelslicht simuliert. Eine Fotozelle misst die Beleuchtungsstärke (E_a) der Außensituation. Mit derselben Fotozelle wird die Beleuchtungsstärke (E_p) im Modell gemessen. Ins Verhältnis gesetzt mit der Formel: $D = E_p / E_a \times 100$ ergibt sich der Tageslichtquotient

D , der angibt, wie viel Prozent des Tageslichts am gemessenen Punkt ankommt. Im Raum sind hierzu 27 Punkte festgelegt, damit die Ergebnisse bei verschiedenen Fenstergrößen vergleichbar sind. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen Aufschluss darüber geben, inwieweit die Qualität der Arbeitsplätze bei Einhaltung der neuen Musterbauordnung beeinträchtigt wird.

Castelluce a Pergine

Dieses Projekt ist eine Lichtinszenierung des Castel Pergine in Norditalien. Der Ort Pergine liegt in der Region Trentino in der Nähe der



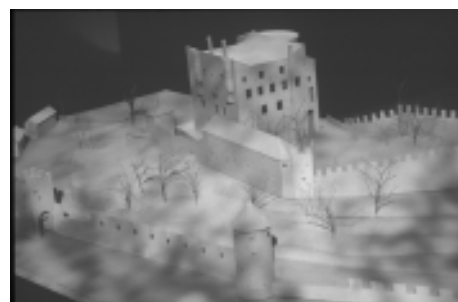
Projekt 3: Lichtinszenierung des Castel Pergine in Norditalien.

Seen Lago di Caldonazzo und Lago di Levico. Das Castello und die Stadt sind ein beliebtes Reiseziel.

Das Castello wurde von Prof. Gräber eher zufällig auf einer Italienreise entdeckt und regte ihn an ein Projekt im Rahmen des Hauptstudiums der Innenarchitektur anzubieten.

Die Projektvorstellung eine Lichtkunst auf einer Burganlage zu realisieren, interessierte viele Studenten. Um mehr zu erfahren über dieses sicher aufwendige Projekt, ging die 15-köpfige Projektgruppe vom 21. bis 24. Oktober 2003 auf Entdeckungsreise.

Die Exkursion nach Pergine war Grundlage und Voraussetzung, das Projekt in seiner ganzen Größe zu erfassen, die Infrastruktur aufzunehmen und um die Pächter Verena



Das Modell : Castel Pergine.

Neff und Theo Schneider von unserer Idee zu überzeugen. Bei der Anfahrt auf Pergine begrüßte uns die imposante Burganlage hoch über dem Ort Pergine auf einem gewaltigen Berg. Verena Neff und Theo Schneider (Pächter, Kunstliebhaber und Initiatoren jährlicher Kunstevents) haben uns in einer herzlichen Weise empfangen und aufgenommen.

Die Idee, ihr Castello erstmalig mit Licht zu inszenieren, begeisterte sie. Mit großer Hingabe haben sie uns ihr „Kunstleben“ auf dem Castello, die Geschichte der Burganlage und die aktuelle Kunstaussstellung des Künstlers Eduard Habicher erklärt. Die Kunstliebhaber Schneider/Neff arbeiten jedes Jahr mit einem anderen bekannten italienischen



Markante Schloss-Fassade...

Künstler zusammen. Namen wie Toni Benetton, Mauro Staccioli und Gioio Celiberti sind zu nennen. Burganlage und Kunstausstellung ziehen jährlich rund 50.000 Besucher an. Die meisten sind Tagesausflügler, die anderen Restaurant- und Hotelgäste. Für den Studiengang des FB1 und die Lichtkunstgruppe bietet sich hier die besondere Möglichkeit, ihre Fähigkeiten einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren. Nach intensiven Kreativitätssitzungen, work-shops und Beleuchtungsproben



Noch markanter: in Licht getauchte Fassade (im Modell).

wurde am 3. Februar auf der Galerie des Casinogebäudes in Detmold der Entwurf vorgestellt. Anwesend waren Sponsoren, Gäste aus der Wirtschaft, Presse, Hochschulmitglieder und unsere Partner aus Italien.

Unsere italienischen Freunde waren sehr begeistert und gaben dem Projekt den klangvollen Namen: „Castel-luce a Pergine“.

Zurzeit sind wir mit der intensiven Ausarbeitung und Umsetzungsplanung beschäftigt. Eine zweite Exkursion in der 1. Maiwoche soll Klarheit über die bisher am Computer erarbeiteten Lichtwirkungen erbringen. Erfreulich ist, dass dieses Projekt von 3 Studierenden

des Fachbereichs Medienproduktion begleitet wird. Ziel ist eine professionelle DVD-Dokumentation des Projekts für unsere Hochschule.

Die Vernissage findet am 26. Juni in Pergine statt. Die Lichtinstallation wird vor Ort bis Anfang November zu sehen sein. Im Vorfeld der Vernissage nutzen wir die Gelegenheit, im Begleitprogramm der Light + Building-Messe in Frankfurt, der Luminale, unser Projekt einer internationalen Öffentlichkeit in der Zeit vom 17. bis 23. April vorzustellen. Hierzu konnten wir eine der ersten Adressen Frankfurts, die Zeilgalerie, gewinnen. Wir werden dort innerhalb des Gebäudes auf Ebene 6 die Entwurfsideen mit Modell und Powerpoint-Präsentation zeigen. Der Entwurf wird auf eine kinetische Wand an der Fassade des Gebäudes projiziert.

Großzügig unterstützt wird dieses Projekt von Phillips AEG Licht sowie von der Gilde Wirtschaftsförderung. Pader Messebau stellt uns ihr Ausstellungssystem für die Luminale zur Verfügung. Alle, die unser Projekt unterstützen wollen, sind damit herzlich eingeladen.

Auf den Internetseiten: www.lichtkunstprojekt.de.vu und www.castelpergine.it kann man sich über die Fortschritte des Projekts sowie die Burg informieren. Unter lichtkunstprojekt@web.de kann Kontakt zur Studierendengruppe aufgenommen werden..



Reithalle an denkmalgeschützter Hofanlage

Stegreifentwürfe zum 5. Mal von RRR mit Preisen ausgezeichnet



Kreis Lippe (fhl). Übung macht bekanntlich den Meister. Was die Architektur-Studenten der FH Lippe und Höxter jetzt als Stegreifentwürfe zum Thema „Reithalle und Außenanlagen“ vorlegten, war angehend meisterlich. Oder, wie Architektur-Professor Dr. Dirk Althaus anlässlich der Preisverleihung im Hause RRR - Industrie und Stahlbau in Lage feststellte: „Die unterschiedlichen spontanen Gedanken wurden zu schlüssigen Entwurfskonzepten zusammengefügt“.

Noch haben die Studenten ihr Diplom nicht in der Tasche, aber Praxiserfahrungen haben sie allemal gesammelt. RRR-Geschäftsführer Achim Redecker: „Wir haben den Studentenwettbewerb mittlerweile zum fünften Mal ausgeschrieben, und wir sind weiterhin überzeugt, dass die Ausbildung der Nachwuchsarchitekten umso besser ist, je mehr sie sich mit Aufgabenstellungen aus der Praxis befassen.“ Ge-



Jurymitglied Elmar Wöstenkötter (Firma RRR), Bauherrin Julia Lehmann, Prof. Dr. Dirk Althaus, Wera Drüke (1. Preis), Silva Dallmann (2. Preis), Kathrin Klatt (in der Hocke, 3. Preis), Ingo Düstermann (2. Preis), Jurymitglied Almut Schmersahl (Stadt Lemgo), Achim Redecker (RRR-Geschäftsführer).

wonnen haben Wera Drüke (1. Preis, 200 Euro), Silva Dallmann und Ingo Düsterhus (2. Preis für eine Gemeinschaftsarbeit, 100 Euro) und Kathrin Klatt (3. Preis).

Ihr Praxis-Beispiel: Der geplante Neubau einer Reithalle an einer denkmalgeschützten Hofanlage bei Wiernbeck. Bauherrin war Julia Lehmann, die die kurze, aber intensive Zusammenarbeit mit den Studierenden als „sehr angenehm“ empfand, kann sich durchaus vorstellen, die Entwürfe heranzuziehen, wenn es ganz konkret um den Neubau geht. Lehmann: „Hier stecken konzeptionelle Details drin, die bemerkenswert sind.“

Die bestehende Reithalle ist zu klein, um Dressurprüfungen und mittlere Springen durchzuführen. Deshalb die neue Halle, einschließlich Sattelkammer, Geräteraum und Hindernislager und zusätzlicher Parkmöglichkeiten für Pferdehänger und Autos.

Almut Schmersahl, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklungsplanung der Stadt Lemgo, saß mit in der Jury und beurteilte die Entwürfe: „Angesichts der komplizierten Topografie vor Ort und strikter Baudenkmal- und Landschaftsschutz-Vorgaben eine schwierige Aufgabe. Doch wann soll sich das eigene Können entwickeln, wenn nicht an solchen Praxisaufgaben.“

Prof. Althaus hatte seinen Studenten die wichtigsten Anregungen im Ausschreibungstext bündig formuliert: „Pferde mögen es kalt, hell, luftig und übersichtlich, weil sie Fluchttiere sind.“ So kurz und bündig diese Hinweise waren, so prägnant und durchdacht wurden die Modelle. Ein gelungener Ausflug aufs Land, fast schon meisterlich.

□

Orpheus, Eurydike und viel mehr

Koop-Projekt von FH LuH und Musikhochschule - DVD-Produktion rund um Glucks Neuinszenierung

 **Detmold (fhl). Mitte Februar wurde im Detmolder „Sommertheater“ ein besonderes Studien-Ergebnis der Öffentlichkeit präsentiert: die Aufzeichnung von Christoph W. Glucks „ORPHEUS und EURYDIKE“ auf DVD. Ein Multimedia-Produkt, das eine gelungen Koproduktion von Musikhochschule und FH LuH dokumentiert.**

Rückblick: Am 15. Oktober vergangenen Jahres fand im neu eröffneten Detmolder Sommertheater die Premiere der Neuinszenierung von Glucks Oper „Orpheus und Eurydike“ in der Fassung von 1762 statt. Die Ausführenden waren Studierende der Hochschule für Musik Detmold in der Inszenierung von Prof. Roland Velte und unter der musikalischen Leitung von Prof. Christoph U. Meier. Das Bühnenbild hatten Studierende der Innenarchitektur der FH LuH in Detmold unter der Leitung von Prof. Dr. Claus Dreyer

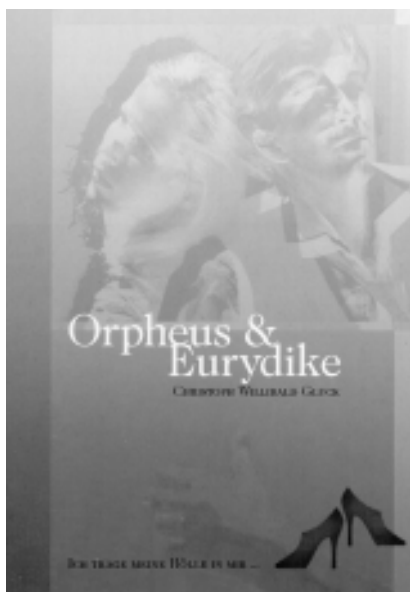


Ein starkes Team: Musik-Studierende, angehende InnenarchitektInnen und MedienproduzentInnen, samt Professoren und Rektoren.

entworfen. Eine schon mehrfach bewährte, langjährige Zusammenarbeit beider Hochschulen.

Neu war diesmal, dass sich die Medienproduzenten der FH LuH in Lemgo mit einem eigenen Studien-Projekt an der Aufführung beteiligten. Betreut von Dekan Prof. Dr. Jochem Berlemann wurde die Oper audiovisuell aufgezeichnet. Ergänzt wurden die Kameraeinstellungen durch Tonaufnahme von Studierenden aus dem Erich-Thienhaus-Institut der Musikhochschule unter Leitung von Prof. Michael Sandner.

Wer die stets engagierten Hochschullehrer Berlemann und Dreyer noch nicht mit Perücke im Cafe sitzend-sinnierend sah, sollte schon aus diesem Grund - und es gibt zahlreiche mehr - die DVD ansehen und in Ruhe durchs Menü navigieren: Oper starten, Szenenauswahl, Bonusmaterial, Inhaltsangabe, Beteiligte. Für die DVD-Produktion zeichnen verantwortlich: Frank Bernitzki, Anika Georgowitsch, Christof Schwarz, Mareike Mußmann, Eva Niklis, Andreas Biermat, Manuel Rüter. Die Produktionsleitung lag in den Händen von Detlef Klob.



DVD-Interessierte, hier der DVD-Titel, wenden sich an die Pressestelle der FH LuH.

Herausgekommen ist eine DVD, die sowohl die damalige Aufführung in guter Ton- und Bildqualität wiedergibt als auch mit einer Reihe von „Extras“ nicht nur den Opernfreund zum kurzweiligen Verweilen am Bildschirm einlädt. Unter anderem gehts ab in die „Detmolder Unterwelt“, wo ausgiebig Kaffee getrunken und Kuchen verspeist wird, am Grab Grabbes getanzt und auf Karstadts Rolltreppe ins Leere geschaut wird. Eine herrlich Farce oder Slapstick-Einlage in humorvoller Ergänzung zur historischen Opern-Tragödie.

FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer machte anlässlich der Präsentation auf eine „neue Art der intensiven Zusammenarbeit der beiden lippischen Hochschulen“ auf mehreren Ebenen, der künstlerischen, der technischen und der praktischen, aufmerksam. Fischer: „Ministerin Kraft legt großen Wert auf regionale Kooperationen. Hier sieht sie, wie das klappen kann.“ Prof. Martin Christian Vogel, Rektor der Musikhochschule: „Wo immer es sie gibt, werden wir Synergieeffekte für beide Hochschulen nutzen.“



Sechs Studiengänge - eine Messe

Internationale Möbelmesse Köln mit außergewöhnlichem FH-Messestand-Konzept

Nach fünf Jahren Abwesenheit zeigte sich der Fachbereich Architektur und Innenarchitektur der FH Lippe und Höxter vom 19. bis 25. Januar wieder auf der Internationalen Möbelmesse (IMM) in Köln.

Im Rahmen eines Projektes des Studiengangs Innenarchitektur gestalteten 15 Studentinnen und Studenten unter der Leitung von Professor Edgar Reinhard ihren Messestand. Ziel des Messestands war es, die FH LuH-Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen, Holztechnik, Innenarchitektur und Landschaftsarchitektur als Einheit darzustellen. Als Grundlage diente den Studierenden der Wettbewerb „Werkstatt Emilie“. Der Bau des neuen Campusgeländes in Detmold soll auch in Zukunft alle oben genannten Fachbereiche mit einbeziehen.



Mit ungewöhnlichem Standkonzept Neugierde geweckt: Was mag sich hinter den Kartons verbergen? Die „Werkstatt Emilie“.

Der Messestand, gestaltet aus Umzugskartons, brachte den Besuchern der Möbelmesse durch Modelle, Renderings sowie Film und Tonaufnahmen, die in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Medienproduktion entstanden, die Idee der „Werkstatt Emilie“ näher.

Das Konzept überraschte nach Meinung der beteiligten Studierenden die Besucher sowohl durch den individuellen Messestand, der sich klar von den anderen Hochschul-Messeständen am „Futurepoint“ absetzte, als auch durch den einzigartigen Wettbewerb.



Staunen: eine löchrige Mauer aus Umzugskartons.

Der Info-Tisch bewies sich als Kommunikationsplattform. Hier wurden angeregte Unterhaltungen mit den Besuchern geführt und interessante Kontakte hergestellt. Die Gucklöcher in den Umzugskartons provozierten Neugier, sich über das Innenleben der Box und letztendlich auch das Studieren in Lippe und Höxter auszutauschen.

Holztechniker Prof. Reinhard Grell vom Fachbereich Produktion und Wirtschaft war ebenfalls vom Messestandkonzept und der Kommunikationsfähigkeit der Studierenden der Innenarchitektur und der Holztechnik angetan. Der Nachwuchs habe sich von der Innovation der Branche überzeugen können. In vielfältigen Gesprächen mit kompetente Partnern eröffneten sich, so Grells Einschätzung, „Perspektiven und wertvolle Anregungen zu neuen Ideen“.

Für die FH Lippe und Höxter war der Auftritt auf der IMM Köln „ein voller Erfolg“, so das Fazit der beteiligten Hochschullehrer und Studierenden, ein Erfolg, an den auch zukünftig angeknüpft werden soll.



Versammelte Holztechniker: Werbung für den eigenen Studiengang.

Dr.-Waldemar-Reinecke-Sternwarte

Sternwarte der FH LuH erhält den Namen ihres Gründers



Lemgo (fhl). Die

Sternwarte der FH

LuH wurde jetzt nach ihrem Gründer und langjährigen Chef benannt: Dr.-Waldemar-Reinecke-Sternwarte. Das Rektorat und der Senat der Hochschule wollen damit die besonderen Leistungen von Reinecke für die FH würdigen.

Knapp 40 Meter in der Höhe misst das Zentralgebäude der Fachhochschule an der Liebigstraße in Lemgo. Das Dach ist flach und wäre auch gänzlich so geblieben, wenn nicht schon in der ersten Bauphase ein passionierter Sternenkundler Anfang der 70er Jahre mit seiner Idee einer Halbkugel von 4,5 Meter Durchmesser der tristen Architektur ein „Sahnehäubchen“ aufgesetzt hätte. Unter der Kuppel versteckt: die Sternwarte der FH mit zwei großen Teleskopen und einer Kamera. Seit dem 28. Januar trägt das kleine Observatorium den Namen seines Gründers: Dr.-Waldemar-Reinecke-Sternwarte. Anlässlich einer kleinen Feierstunde wurde das Messing-Schild mit eben jenem Namenszug neben der Eingangstür zur Sternwarte angeschraubt.

Das Rektorat und der Senat der FH Lippe und Höxter wollen mit der Namensgebung einem „über die Maßen aktiven Kollegen der ersten Stunde“, so Rektor Prof. Tilmann Fischer, „als Anerkennung seiner besonderen Leistungen für die Hochschule eine zeitlose Würdigung zuteil werden lassen“.

84 Jahre alt ist der überaus vitale, eloquente, promovierte Chemiker, gebürtig aus dem Kreis Helmstedt, der neben der Astronomie ein zweites Hobby pflegt: das Reisen. Außer Rumänien und Finnland hat er alle Länder in Europa bereist, Spitzbergen und das Amazonasgebiet sind ihm in besonderer Erinnerung geblieben. 1965 kam er nach Lemgo

an die Ingenieurschule für Maschinenwesen. Zunächst unterrichtete er in seinem Fachgebiet Chemie und zusätzlich in der Technologie und in der Mathematik. Dann, als die Fachhochschule 1971 gegründet wurde, wechselte er in den neuen Studiengang Lebensmitteltechnologie, um Vorlesungen und Übungen in „Allgemeiner, Anorganischer und Analytischer Chemie“ abzuhalten.

In den ersten FH-Jahren gehörte er vorübergehend der Hochschulleitung an, war an wichtigen Entscheidungen mitbeteiligt und setzte sein Talent als überzeugter und überzeugender Gesprächspartner ein: er wurde Vorstandsvorsitzender des Fördervereins der FH. Keiner,

Präsident des FH-Fördervereins, würdigte in seiner Laudatio den geradlinigen Weg des kenntnisreichen Astronomen und Hochschullehrers: „Waldemar Reinecke war Gründungsmitglied und 31 Jahre lang Vorsitzender des Fördervereins. In dieser Zeit wurden rund 2 Millionen Euro Sponsorengelder eingeworben und in hunderte oder gar tausende kleiner, mittlerer und großer Häppchen zugeteilt für Geräte, Veranstaltungen, Exkursionen, Studentenhilfen und vieles mehr.“ Mühselige Kleinarbeit, bereitwillig erledigt von einem Mann, den „ganz besonders die Kriegsjahre prägten“ (Eisert) und dessen Namen an der Hochschule als Synonym für Hartnäckigkeit und Durchsetzungs-fähigkeit steht.



Nahm die Ehrenurkunde mit Freude entgegen: Prof. Dr. Waldemar Reinecke, der Namensgeber der Sternwarte. Es gratulierten Klaus Eisert, der Präsident des Fördervereins, und FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer.

der ihn in dieser Funktion und Mission an Engagement übertraf. Kaum einer, der von Waldemar Reinecke offiziell besucht wurde und die Beitritts-erklärung des Fördervereins nicht unterschrieben hätte.

Klaus Eisert, der geschäftsführende Gesellschafter von Phoenix Contact (Blomberg) und zugleich

Viele Studierende kennen ihn als detailbesessenen Experten des Firmaments, der noch heute mit seinem Fachreferat „Einführung in die Astronomie und Raketentechnik“ zu begeistern weiß, auch zahlreiche Lemgoer Schulklassen und Teilnehmer des entsprechenden Volkshochschul-Kurses. 1993 wurde mit Reineckes tatkräftiger Unterstüt-

BMBF-Verbundprojekt INNOMÖBEL

KOM-Institut wirbt knapp 700.000 Euro ein



Nächtlicher Beobachtungsposten: die Dr.-Waldemar-Reinecke-Sternwarte auf dem Dach der FH in Lemgo.

zung die „Astronomische Arbeitsgemeinschaft“ an der FH gegründet. Er habe, so weiß Reinecke nicht ohne Stolz zu berichten, seit Jahren guten Kontakt hin zur Europäischen Welt-raumstation ESA.

Sternstunden im wahrsten Sinne gab und gibt es immer dann, wenn er hinter dem Teleskop steht und bei klarer Sicht Neuerungen und Einmaligkeiten erkennt und seinem Publikum verrät. Das war vor dreißig Jahren so. Das ist noch heute so.

Der Fahrstuhl bringt ihn bis ins siebte Stockwerk, die letzten anderthalb Etagen hinauf in sein „Refugium Sternwarte“ legt er dann zu Fuß zurück. Seit Ende Januar bekundet ein Schild aus Messing, dass er hier oben - zumindest vorübergehend - Zuhause ist: „Dr.-Waldemar-Reinecke-Sternwarte“.



Die krisengeschüttelte Holzbranche benötigt neben neuen Innovationen in Design und Technik vor allem auch neue zukunftsorientierte Organisationsstrukturen.

Unter dem Titel: Erprobung innovativer und kompetenzförderlicher Unternehmenskulturen in Verbundstrukturen am Beispiel der Holz- und Möbelindustrie in Ostwestfalen-Lippe (OWL) wurde am Institut für Kompetenzförderung (KOM) zusammen mit einer Auswahl von Unternehmen aus der Möbelbranche in Ostwestfalen-Lippe ein Projekt begonnen, das vom Bundesforschungsministerium mit einem Gesamtvolumen von fast 700.000 Euro genehmigt wurde. Seit Anfang 2004 geht es jetzt um einen gezielten Auf- und

Dieser werden in neuartige Modelle zum kontinuierlichen Innovationsmanagement münden. Dazu werden in jedem der beteiligten Unternehmen eigene Projekt- und Steuergruppen installiert, die wiederum von einer übergreifenden Koordinierungsebene betreut und beraten werden. Die firmeninternen Teams analysieren, bewerten und setzen neuartige Lösungen um, die in Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Unternehmen weiter optimiert werden. Um Referenzpunkte und Vergleichswerte zur Bewertung und Verbesserung des eigenen Leistungsgrades zu erhalten, werden so genannte Benchmark-Unternehmen aus der Region und darüber hinaus hinzugezogen. Im Mittelpunkt der Projektaktivitäten steht dabei auch die Frage, in welchem Maße die



Ein Menge Arbeit kommt auf sie zu (v. l.): INNOMÖBEL-Projekt Koordinator Dirk Schleuter, die Holztechnik-Studenten Benedikt Nolte und Ingo Pläster, KOM-Leiter Prof. Dr. Reinhard Doleschal und Jörg Begemann.

Ausbau innovativer und kompetenzförderlicher Unternehmenskulturen. Innerhalb von drei Jahren werden Innovationspotenziale nach einem Matrix-Konzept auf allen Unternehmens-ebenen identifiziert und in einer netzwerkförmigen Verbundorganisation praxistauglich optimiert. Hierfür sollen gezielt Verfahren

- zur Einführung des strategischen Innovationsmanagements
- zur Implementierung der kundenorientierten Prozessorganisation und
- zur effizienteren Arbeitsprozessgestaltung konzipiert und erprobt werden.

etablierte Unternehmenskultur und die Persönlichkeit der Führungskräfte Einfluss auf den Projekt- und damit auch Unternehmenserfolg haben. Die Projektergebnisse werden in Konferenzen der regionalen Wirtschaft insgesamt zur Nutzung vorgestellt. Projektleiter ist Prof. Dr. Reinhard Doleschal, KOM. Nähere Auskünfte erhalten Sie unter

**www.innomoebel.de oder bei
Dipl.-Ing Dirk Schleuter (Projektkoordinator) unter 05261 – 702-170.**



Tage der offenen Tür an der FH Lippe und Höxter

In Lemgo: Freitag, 07. Mai, 08.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 08. Mai, 10.00 bis 16.00 Uhr

In Detmold: 07. und 08. Mai (Bauingenieure)

08. und 09. Mai (Innen-Architekten)

In Lemgo:

Vorträge:

- Prof. Dr. Berlemann:
MA-Studiengang Media Production
- Prof. 'in Dr. Becker:
„Funktionelle Lebensmittel“
- Prof. Dr. Tannert:
„Was Sie schon immer einmal fragen wollten: Kosmetika, Wasch- & Reinigungsmittel“
- Prof. Dr. Villmer:
Im Team zum Erfolg - ein Bericht über unsere Projektarbeit
- Prof. Dr. Jütte:
Was haben Kaugummi und Metall gemeinsam - Finite Elemente in der Umformtechnik
- Prof. Dr. Wißbrock:
Mit dem Laserstrahl ins 21. Jahrhundert - das Jahrhundert der optischen Technologien
- Prof. Grell:
Dem Holzwurm auf der Spur - Eine Vorlesung für die ganze Familie über Holzschädlinge in Wald und Heim
- Prof. Dr. Kracht:
Einführung in die BWL
- Prof. Hausdörfer:
Computer-Übungen
- Prof. 'in Mühlhoff:
Physik der Drehbewegungen
- Prof. Dr. Vester:
Hardware-Design
- Prof. Dr. Beike:
Kapitalbeschaffung für Existenzgründer im Kontext von Basel II

Internet-Café

Kicker-Turnier im XXL-Format

Info-Stände:

- Medienproduktion
- Lebensmitteltechnologie
- Elektrotechnik & Informationstechnik
- Maschinentechnik & Mechatronik
- Produktion & Wirtschaft
- Bauingenieurwesen
- Architektur & Innenarchitektur
- Landschaftsarchitektur & Umweltplanung
- Technischer Umweltschutz
- Studien- und Berufsberatung durch
. Agentur für Arbeit, Detmold
. Immatrikulationsamt der FH LuH

SJKIM:

Service, Kommunikation - Information - Medien:

Bibliotheksführungen
Bibliothekscfé im Zeitschriften-Lesesaal
Literaturflohmarkt in der Bibliothek

Essen & Trinken:

Das Studentenwerk Bielefeld serviert Leckeres zu günstigen Preisen: Kuchen, Getränke, warme Mahlzeiten, vom Grill und aus der Tiefkühlbox...

Die **Detmolder Fachbereiche** Architektur & Innenarchitektur, Bauingenieurwesen sowie die **Höxteraner Fachbereiche** Landschaftsarchitektur & Umweltplanung, Technischer Umweltschutz sind mit Infoständen und Vortragsveranstaltungen in Lemgo vertreten.



Manfred Geier

**Freitag, 7. Mai, 19.30 Uhr,
Audimax in Lemgo:**

Manfred Geier:

**Kants Welt -
Eine Biographie**

Vortrag und Diskussion
Eine Gemeinschafts-
veranstaltung der
Buchhandlung Weege
und der Fachhochschule
Lippe und Höxter
Eintritt frei

In Lemgo: In den Fachbereichen...

Elektro- und Informationstechnik:

- . KfZ-Elektronik: Auto-Schiebedach
- . Beschleunigungssensoren und Magnetfeldsensoren
- . Netzgeführte Stromrichterschaltungen: praktischer Aufbau und Simulation
- . Praktikumsmodell „Drehzahlvariable Antriebe“
- . Digitales Funksystem zum Ausprobieren, Diplomarbeiten
- . Antennen-Messungen
- . Praktikumsversuche Physik, „Experimenta“
- . Praktikumsversuche Messtechnik
- . Elektronische Welle
- . Schaltungssimulation mit dem PC
- . CISCO-Netzwerktechnik: Netzwerk mit Routern, Switches und Hubs
- . Praktikumsversuch zum Anfassen; Bluetooth-Kommunikation
- . Studienberatung

Medienproduktion:

- . Arbeiten aus der audiovisuellen Mediengestaltung
- . Videostudio: Vorführung des Vicon-Motion-Capture-Systems

On Air: CAMPUS-Radio

Produktion und Wirtschaft:

- . Rapid Prototyping: Infos und Demos zur Erstellung von Prototypen nach dem RP-System
- . CNC-Technik: Automatische Bauteilfertigung an CNC-Fräsen und CNC-Drehautomaten
- . Logistische Systeme: Robotereinsatz in der Praxis
- . Kunststofftechnik: Kunststoffprodukte erleichtern uns den Alltag - Herstellung von Bechern und Schüsseln
- . Betriebswirtschaftslehre: Produzieren zum richtigen Preis - Ein Unternehmensplanspiel
- . Mikrosystemtechnik: Vorsicht Laser! Laserstrukturierung - Bearbeitungsverfahren modernster Technologie
- . Holztechnik: Zugeschaut und mitgebaut - Auf einem Bearbeitungszentrum entsteht ein Stuhl
- . MOL - Studierende stellen aktuelle Projekte aus dem Bereich Möbelbau vor
- . Arbeitswissenschaft: Kugelschreibermontage unter ergonomischen Gesichtspunkten
- . Umformtechnik: Vorführung der Schmiedetechnologie und Fließpressen von Verzahnungen

Lebensmitteltechnologie:

- . Getränketechnologie: Produktion von Getränken: Saft, Bierbrand...
- . Campus-Bier aus eigener Produktion
- . Biotechnologie: Herstellung von Hefe und Biokulturen
- . Labor für Abwasserreinigung
- . Chemie: Einblicke in ein Chemielabor und Infos über die praktische Laborarbeit
- . Fleischtechnologie: Geräte und Verfahren zur Herstellung von Wurstwaren
- . Mikrobiologie: Schnellnachweise von Mikroorganismen
- . Technologie der Kosmetika und Waschmittel
- . Pharmatechnik: Studieninhalte und Berufsziele

Maschinentechnik und Mechatronik:

- . Spannungsoptik: Darstellung von Spannungsverteilungen
- . Elektrodynamischer Schwingungserreger mit CD-Radio
- . Schwingungsuntersuchung an einem Fahrzeugsitz
- . Zugversuche an verschiedenen Werkstoffen
- . Raster-Elektronenmikroskop: "Gesichter der Werkstoffe"
- . Modell-Demonstration eines automatisierten Förder- und Lagersystems
- . Messwerterfassungsanlage am Dieselmotor-Prüfstand
- . Lambda-Sonde am Kleinmotorprüfstand
- . Common-Rail-Anlage mit Exponaten
- . Vorführung MAN-Dieselmotor
- . Windkanal: Strömungsabriss am Tragflügel
- . Kraftmessung: Wer hat den stärksten Daumen?
- . Extruderanlage: Herstellung von Snacks

Mehr Infos:

Fachhochschule Lippe und Höxter
Presse- und Informationsstelle
Liebigstraße 87 - 32657 Lemgo
Fon: 05261 - 702 218/209
Fax: 05261 - 702 388
Mail: pressestelle@fh-luh.de
<http://www.fh-luh.de>

**Bitte die aktuellen
 Programmhinweise im
 Internet beachten,
 insbesondere zu den
 Aktivitäten in Detmold.**

Richtig vermessen!

Geodät Prof. Dr.-Ing. Reinhard Richter bietet Service für alle Bauschaffenden



Detmold (fhl). Bau-schaffende aufgepasst: Ist ihre

Wasserwaage justiert? Stimmt die Horizontierung ihres Vermessungsinstrumentes? Misst ihr Distanzmesser die richtige Entfernung? Zeigt ihr optisches Lot auch wirklich die Vertikalachse an?

Wer sich nicht ganz sicher ist, sollte seine Instrumente kontrollieren lassen. Denn: „Eine Arbeit mit ungeprüften Instrumenten auf dem Bau wird in Zukunft kein Kavaliersdelikt mehr sein, sondern als grobe Fahrlässigkeit gewertet werden, für die man persönlich haftbar gemacht wird.“ Sagt Prof. Dr.-Ing. Reinhard Richter, und der muss es wissen, ist er doch für die Vermessungslehre am Fachbereich Bauingenieurwesen der Fachhochschule Lippe und Höxter tätig. Und Richter kontrolliert Messinstrumente im hochschuleigenen Labor.

Er ist zuständig für die Ausbildung der angehenden Bauingenieure und Architekten in Sachen Vermessung,



Die Folgen werden oft unterschätzt: Messungenauigkeiten können vermieden werden.



In seinem Element an seinem Arbeitsplatz im Vermessungslabor, wo es um höchste Präzision geht: Prof. Dr. Reinhard Richter.

in der Fachsprache Geodäsie genannt. Ein in seiner Bedeutung „oftmals unterschätztes Grundlagengebiet“ (Richter) sowohl für den Tief- als auch den Hochbau.

Jetzt hat Richter sein Vermessungslabor neu eingerichtet und bietet kleinere, aber unverzichtbare Serviceleistungen an. Richter: „Durch die Installation eines 'Prüfkollimators' können nunmehr Nivelliergeräte und Theodolite rasch und genau auf wesentliche Erfordernisse geprüft werden.“

Weitere Labor-Neuerung: ein homogenes Längenmesswerkzeug von 20 Metern Länge, das „hochgradig unempfindlich gegen Temperaturschwankungen ist“. Richter zuversichtlich: „Wegen dieser Unempfindlichkeit und wegen der gleichmäßigen Temperaturen in den Kellerräumen des Labors bleibt der Abstand der Messmarken auf den Stangen über eine unbegrenzte Zeit hochgradig konstant.“

Geodät Richter hat schlechte Erfahrungen gemacht mit der neuen Generation von Nivelliergeräten. Leider gingen auch „erfahrene Praktiker häufig von der falschen

Annahme aus, dass die modernen Geräte keine Justierung benötigten“. Das Gegenteil sei richtig, so Richter, der 1977 aus Braunschweig an die FH kam: „Die alten, robusten Libellennivelliere bewahren viel länger ihre Justierung als die modernen, mit sehr sensiblen 'Kompensatoren' ausgestatteten Instrumente. Hier müssen Praktiker umdenken.“

Eine besondere Serviceleistung bietet Hochschulmann Richter auch an: Vier Lehrlinge aus dem Katasteramt des Kreises Lippe, angehende Vermessungstechniker, dürfen gemeinsam mit den Studierenden Praxisluft schnuppern. Mit dem nötigen Messwerkzeug bewaffnet geht's bei Wind und Wetter ins Gelände. Notwendige Praxisübungen, um später auf hundertstel Millimeter genau messen und bauen zu können.

Mehr Infos unter www.fh-luh.de/~richter



Gruppenerlebnis Hamburg

Maschinenbau-Studentinnen erweitern ihre Fach- und Teamkompetenz



Lemgo (fhl). So viele Studentinnen wie zu Beginn des Wintersemesters 2002/03 gab es am Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik noch nie. Grund genug für die Fachbereich, mit besonderen Aktionen die angehenden Ingenieurinnen aufs Berufsleben vorzubereiten.

„Es riecht nach feuchtem Waldboden. Die Vögel zwitschern, und kleine Steine knirschen unter meinen Schuhen. Es geht bergauf, und ich kann links und rechts nach Blättern greifen. Doch der schöne Spaziergang ist nicht wirklich spannend. Denn um mich ist es dunkel. Stockdunkel. Ich folge der freundlichen Stimme einer Frau, die mir den Weg weist. Verzweifelt versuche ich, mich voran zu tasten und nicht gegen irgendetwas zu stoßen. Erst durch den Wald, dann vorbei an gefährlichen, lauten Straßenkreuzungen, schließlich über einen Marktplatz hin in ein Café, wo ich eine Tasse Schokolade trinke.“

Monique Hommeyer befindet sich im „Dialog im Dunkeln“, einem Projekt, das von Blinden für Nicht-Blinde inszeniert wird. In Hamburg, wohin es Hommeyer gemeinsam mit 10 Kommilitoninnen verschlagen hat. Sie alle studieren an der Fachhochschule Lippe und Höxter Maschinenbau oder Mechatronik. Sie alle sind im dritten Semester. Und erfahren - mehr noch als ihre männlichen Studienkollegen - was es heißt, an einer „kleinen, überschaubaren Hochschule individuell betreut und gefördert zu werden“, so Prof. Dr. Christian Millauer, der Dekan des Fachbereichs Maschinentechnik und Mechatronik. Denn die Frauen befinden sich, frühmorgens aufgebrochen aus der Alten Hansestadt Lemgo, auf einem eintägigen Bildungstrip in Deutschlands größter Hansestadt. Hier wollen sie die eigenen Fach- und

Teamkompetenzen weiter trainieren. Auf ihrem Programm stehen neben dem Dialog im Dunkeln ein Besuch des Musicals „König der Löwen“ und - ausführlich am Nachmittag - eine Informationsveranstaltung in den Lufthansawerken in Fuhlsbüttel.

Im „König der Löwen“ geht es vor allem um Backstage-Technik, sozusagen um den angewandten Maschinenbau, ohne den Kultur heute kaum noch ansprechend aufführbar wäre. „Es ist faszinierend zu sehen, welcher technische Aufwand in einem simplen Blättervorhang für eine Dschungel-Szene steckt, wie viel programmiert und gerechnet werden muss, damit der Vorhang im richtigen Moment nach unten fährt“, erkennt die angehende Ingenieurin Hommeyer.

begeistert, was mit dazu beigetragen hat, dass unsere Stippvisite insgesamt zur Teambildung und Identitätsstiftung beigetragen hat.“

Mehr ums Fachliche geht es in den Werken der Lufthansa, wo nebenbei auch Überraschendes herauskommt: weitaus mehr Hamburger leben vom Flugzeug-, und nicht etwa vom Schiffsbau. Ein zweistündiger Rundgang über das Werksgelände führt durch zerlegte Triebwerke, vorbei an einer Lackierstraße hin zum bombastischen Endprodukt. Faszinierende Technik und Arbeitsabläufe, vielleicht demnächst konkrete Berufswelt.

Zum spätabendlichen Abschlussgespräch beim Chinesen zurück in Lemgo kann nur ein Fazit bei einem Glas roten Weins gezogen werden.



Maschinenbau-Studentinnen down the road: Hamburg war das Ziel, ein gutes.

Der Technische Musical-Leiter, ein studierter Maschinenbauer und zugleich ein Theaterwissenschaftler, informiert detailliert, anschaulich, einfühlsam. „Eine rhetorische Meisterleistung“, so Elke Weber, Mitarbeiterin im FH-Institut für Kompetenzförderung, die das Programm für diesen Tag zusammengestellt hatte: „Wir waren alle

Monique Hommeyer, stellvertretend für alle anderen: „Diese Fahrt war ein voller Erfolg. Und das macht auch zusätzlichen Mut, das nicht einfache Maschinenbau-Studium gemeinsam durchzuziehen.“ Nicht gegen die Männer, sondern mit einem gesunden Selbstvertrauen und der Gewissheit, das Studium gemeinsam besser meistern zu können.

Viel technischer Aufwand, der im „König der Löwen“ anschaulich erklärt wurde.

Finanziell unterstützt wurde die kurze Bildungsreise von der Prorektorin für Gleichstellung, Prof. Dr. Marianne Grupe. Dekan Prof. Millauer: „Wir sind sehr daran interessiert, dass sich die Frauenquote in unseren technischen Studiengängen weiter so erfreulich entwickelt. Dafür sind wir auch bereit, kleine und feine Sonderveranstaltungen durchzuführen, nur für Frauen. Denn die müssen lernen, sich später in der von Männern dominierten Berufswelt durchzusetzen.“ Fernziel des Fachbereichs: „50-prozentiger Frauenanteil“, formuliert Millauer, wohl wissend, dass dies zunächst einmal eine Absichtserklärung ist.



Weidmüller-Preis:

4.000 Euro für Leistungen im Grundstudium - Jetzt bewerben!

Der Preis der Weidmüller Stiftung wird erstmals im Jahre 2004 an der Fachhochschule Lippe und Höxter verliehen für hervorragende Leistungen, die im **Grundstudium** erbracht wurden. Die Weidmüller Stiftung will mit dem Preis den internationalen Studierendenaustausch fördern. Das Preisgeld soll dazu dienen, eine mindestens dreimonatige berufsspezifische Tätigkeit (z. B. ein Praktikum) oder eine Studiensequenz im Ausland zu ermöglichen.

Der Preis ist mit **4.000 Euro** dotiert.

Teilnehmen können Studierende folgender Fachbereiche:

- Elektrotechnik und Informationstechnik (alle Studiengänge)
- Maschinentechnik und Mechatronik (alle Studiengänge)
- Produktion und Wirtschaft (alle Studiengänge)
- Technischer Umweltschutz (Studiengang Angewandte Informatik).

Die Studierenden müssen sich **selbst bewerben** und wenden sich direkt an den Dekan ihres Fachbereichs.

Sie müssen u. a. folgende Förderbedingungen erfüllen:

- Durchschnittsnote der Diplom-Vorprüfung bzw. innerhalb der ersten drei Semester besser als 2,0
- Fremdsprachenkenntnisse für den Auslandsaufenthalt
- überzeugendes Persönlichkeitsprofil.

Bewerbungsschluss im Jahr 2004: **Freitag, 14. Mai, 18.00 Uhr.**

Der Weidmüller-Preis wird am Donnerstag, dem 1. Juli 2004, an der FH Lippe und Höxter in Lemgo verliehen.



Informationen zur Weidmüller Stiftung unter
www.weidmueller-stiftung.de

263.000 Euro für neuen Extruder

Prof. Dr.-Ing. Horst Wißbrock erfolgreich bei der Drittmittelinwerbung



**Lemgo (fhl). Eine in
Forschung und Lehre
vielseitig einsetzbare**

**Maschine wurde jetzt an
der Fachhochschule Lippe
und Höxter in einem Labor
der Produktionstechniker
aufgestellt. Das Geld für
diesen Extruder wurde im
Rahmen eines bundes-
weiten, wettbewerblichen
Verfahrens von Prof. Dr.-
Ing. Horst Wißbrock (Fach-
bereich Produktion und
Wirtschaft) eingeworben.**

Bund und Land gaben das Geld auf Vorschlag der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die ihrerseits strenge Auswahlkriterien anlegt und nur zukunftssträchtigen Projekten eine Chance gibt. Stolze 263.000 Euro flossen so zusätzlich in die Hochschule und damit in „die moderne apparative Ausstattung, dem Markenzeichen der praxisorientierten Fachhochschule Lippe und Höxter“, so ihr Rektor Prof. Tilmann Fischer, der es sich nicht nehmen ließ, seinem Kollegen „für die Einwerbung dieser Drittmittel in außergewöhnlicher Höhe“ zu gratulieren.

Wißbrock ist im Studiengang Produktionstechnik auf seinen Spezialgebieten Automatisierungstechnik, Lasertechnik und Mikrosystemtechnik lehrend und forschend tätig. Für ihn gilt: „Wir sind in OWL die einzige Fachhochschule, an der die Fertigungstechnik studiert werden kann. Da sehen wir uns verpflichtet, unseren Studenten etwas Besonderes zu bieten.“

Der zweiwellige Schneckenknetzer zur Modifizierung von thermoplastischen Kunststoffen - Fabrikat ZSK 25 WLE der Firma Werner & Pfleiderer - ist etwas ganz Besonderes. Wißbrock: „Die Labor-Maschine wird in der Lehre vielfältig eingesetzt, etwa bei der Kunst-

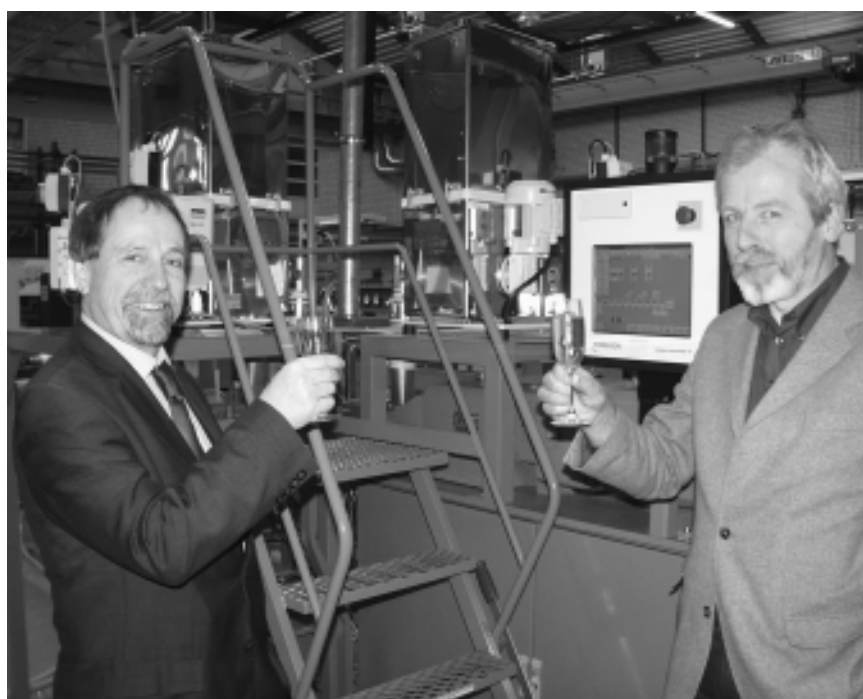
stoffverarbeitung, in der Steuer- und Regelungstechnik und auf dem Feld der Kunststoff-Laser-Wirkung.“

Speziell geht es Wißbrock in diesem Zusammenhang um die Herstellung und die Zusammensetzung von Kunststoffen und um die immer wiederkehrende Frage an die Studenten: „Was haben wir hier eigentlich wie produziert?“

Der Extruder hilft, die technischen Fragen zu beantworten. Eingefüllt in diese Produktionsmaschine wird eine Kunststoff-Grundsubstanz, die von einem der bundesweit wenigen großen Herstellern geliefert wird. Wißbrock: „Wir haben sehr gute Industriekontakte und Sponsoren,

und fest - in ein feinkörniges Granulat zerkleinert zu werden. So kann untersucht werden, welche Kunststoff-Rezepturen zu welchen Besonderheiten führen, um so unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden, die Kunststoffprodukte von der Mülltonne bis hin zur Handy-Schale erfüllen müssen. Wißbrock: „Das Feld der Kunststofftechnik, und hier insbesondere der Einsatz der Lasertechnik, ist weit, und vor allem ist es zukunftssträchtig.“

Die nötigen „Bordmittel“ dafür im Wettbewerb mit anderen Wissenschaftlern eingeworben zu haben, erlaubt Rückschlüsse auf die Wertigkeit der eigenen Arbeit. Und künftig wird für die NRW-Hochschulen gelten: je mehr Drittmittel



Mit zwei kleinen Gläschen auf einen großen Erfolg anstoßen: Prof. Dr.-Ing. Horst Wißbrock (r.) vor seinem neuen Extruder, Gratulant ist FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer.

so dass wir dieses Roh-Material günstig, oftmals kostenneutral beziehen können.“

Im Herstellungsprozess wird das Rohprodukt zunächst mit besonderen Zusatzstoffen aufbereitet, dann erhitzt, verdichtet, um anschließend in einem Wasserbecken abzukühlen und - wieder erkaltet

eingeworben werden, desto mehr Geld fließt auch über das Wissenschaftsministerium in die jeweilige Hochschule.

□

Bildung und Ausbildung - FH Lippe und Höxter

Reden und rechnen können

Fachhochschule und Lemgo Marketing bilden Veranstaltungskaufleute aus

Lemgo (fhl). „Veranstaltungskauffrau“ und „Veranstaltungskaufmann“ heißt der Beruf, und nicht etwa „Eventmanager“. Der Unterschied ist gewaltig: Letztere managen gerne das Ereignis und vor allem sich selber, sind mehr in der Nähe eines Motivationskünstlers oder gar Pausencloowns beruflich angesiedelt. Die Veranstaltungskaufleute hingegen haben ihre Stärken als grundsätzliche denkende und handelnde Kaufleute entwickelt und wissen, wie beispielsweise der Lemgoer Weihnachtsmarkt von A bis Z zu organisieren und zu vermarkten ist. Denn unter dem Strich sollen schwarze Zahlen geschrieben werden.

Zwei Nachwuchstalente genau dieser rechnenden Art werden zurzeit beim Lemgo Marketing e. V. ausgebildet: Caroline Uecker und Heiko Marx. Ein knappes halbes Jahr stecken sie jetzt in der Ausbildung.

Marketing-Chef Wolfgang Jäger ist zufrieden: „Ich brauche hier Leute, die mitdenken und mit anpacken und die sich nicht zu schade sind, auch einmal die Klinken zu putzen.“

Das mit den Klinken kann man getrost wörtlich nehmen. Marx und Uecker haben, was im späteren Berufsleben zur Routine gehören wird, zum Beispiel die Einzelhändler auf der Mittelstraße persönlich zu besuchen, um neue Aktionen anzukündigen und Partner zum Mitmachen zu finden, um Plakate aufzuhängen und Handzettel auszulegen. Jäger: „Marketing bedeutet, dass wir Ideen entwickeln und dann auf die Leute zugehen. Wer hier etwas leisten will, muss kommunikationsfreudig sein und auf Menschen zugehen können.“

Uecker und Marx können das. Der gebürtige Lügder fühlt sich zudem auch auf anderen Feldern zu Hause: kennt die Leute von Radio Lippe gut, baut Internetseiten, ist politisch aktiv und wird wohl - das Abitur hat er in der Tasche - nach seiner Berufsausbildung ein Studium dranhängen. Marx: „Betriebswirtschaftslehre interessiert mich, den Medienbereich finde ich auch sehr spannend.“

Aber erst einmal heißt es: drei Tage in der Woche im Büro arbeiten, zwei Tage im fernen Münster in die Berufsschule gehen. „Leider“, wie beide bedauern, denn die Reiselust hält sich in Grenzen und der Unterrichtsstoff ist oftmals der bekannte längst vergangener Schultage. Jedenfalls gilt das für Marx.

Caroline Uecker, mit der Fachoberschulreife in die Ausbildung gegangen, will - nach bestandener Lehre - ihr Fachabi bauen und dann mal weitersehen. Uecker: „Der Job hier macht mir großen Spaß.“

Und er ist vielseitig. Weihnachtsmarkt, Bruchmarkt, Klätschenmarkt, Stadtführungen, Kindertheater im Schmiedeamtshaus, Oster-eier-Malaktion, Entdeckungstouren für ganze Schulklassen durch die Alte Hansestadt. Die Aktiv-Liste von Lemgo Marketing ist lang, und die Akti-

onen wollen gut initiiert, betreut und nachbereitet sein. Jäger: „Mitdenken ist Pflicht, Kalkulation und Verhandlungsgeschick müssen gleichermaßen erlernt und beherrscht werden.“

Die Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau und zum -mann wird ganz wesentlich von Lemgo Marketing geleistet. Dass Uecker und Marx überhaupt diese Ausbildungschance erhalten haben, geht zurück auf die Initiative der Fachhochschule Lippe und Höxter. Die nämlich stellt im Rahmen ihrer Verbundausbildung - auch in Kooperation mit anderen Partnern - und in ihrer eigenständigen Lehrlingsausbildung diesem Jahr insgesamt 35 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Klaus-Rüdiger Göhner, Personalchef in der FH-Verwaltung, sieht dies als selbstverständliche Pflichterfüllung des öffentlichen Arbeitgebers: „Gerade in Zeiten, wo es einen akuten Mangel an qualifizierter Berufsausbildung gibt, wollen wir umso aktiver mitmachen.“ Als verlässlicher Ausbildungs-Partner, und nicht etwa als blendender „Eventmanager“ der schlechten Art, der Gutes verspricht, es aber nicht tut.



Angehende Veranstaltungskaufleute: Caroline Uecker und Heiko Marx.

Forschungsbüro FH LuH

Hallo Forschungs- und Projektinteressierte,

sollten Sie auf der Suche nach öffentlich Fördermitteln sein, recherchieren Sie doch auch bei ELFI, der Servicestelle für ELEktronische ForschungsförderInformationen im deutschsprachigen Raum. Allen Mitgliedern der FH Lippe und Höxter steht die Nutzung von ELFI kostenlos zur Verfügung: <http://www.elfi.ruhr-uni-bochum.de/>

Sprungbrett OWL bietet ab Ende April einen umfassenden Weiterbildungskalender für Ostwestfalen-Lippe an. Aktuell im Angebot sind Börsen für Praktika, Diplomarbeiten und Stellenangebote: <http://www.sprungbrettowl.de/>

PFAU (Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründungen an Hochschulen) wendet sich an Absolventen/innen von Universitäten und Fachhochschulen des Landes NRW, die eine unternehmerische Selbstständigkeit anstreben und deren letzter Hochschulabschluss in der Regel nicht länger als zwei Jahre zurückliegt. Der Antrag muss jeweils zum 01.03. oder zum 01.09. bei ZENIT vorliegen: <http://www.money-study-go.de/rahmenbedingungen>.

TRAFO – Transferorientierte Forschung heißt das Programm der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen AiF, das auf die Stärkung der FuE-Strukturen an nordrhein-westfälischen Fachhochschulen, auf Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und regionaler Wirtschaft und besonders auf die Steigerung der Innovationsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zum Nutzen des Standortes Nordrhein-Westfalen abzielt.

Die Fördersumme beträgt in der Regel bis zu 110.000 Euro pro Projekt, die Laufzeit in der Regel bis zu zwei Jahren pro Projekt. Eine Beteiligung von Partnern am Projekt in Höhe von mindestens 20 Prozent der Fördermittel in Form von Barmitteln und/oder geldwerten Leistungen ist Voraussetzung für eine Antragsstellung. Die Deadline in diesem Jahr ist der 31.08.04. Näheres unter: <http://www.aif.de/> und TRAFO.

Unter dem Schwerpunkt „Transfer und Projektkooperationen“ wird auch in diesem Jahr die **Museumsrunde** am **Montag, 14. Juni 2004, um 18:00 Uhr im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold**, Gasthof „Zum Wilden Mann“ im Paderborner Dorf stattfinden.

Die Museumsrunde ist seit langen Jahren die zentrale Transferveranstaltung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in Lippe. Veranstalter sind die FH Lippe und Höxter, der Kreis Lippe und die IHK Lippe zu Detmold. Anmeldungen von FH-Mitgliedern nimmt das Forschungsbüro entgegen (susanne.korzuch@fh-luh.de). Frohes Kontakte knüpfen und kooperieren wünscht Ihnen aus dem Forschungsbüro der FH LuH

Susanne Korzuch

Bildungslandschaft OWL – ganz weit vorn in NRW

von Prof. Dr. Dietrich Lehmann



*Projektleiter Prof.
Dr. Dietrich Lehmann*

Wenn man die Lernfähigkeit und Lernleistungen unserer Schülerinnen und Schüler steigern will, muss man mit ihnen Methoden zu effektivem Lernen trainieren und sie zu eigenverantwortlichem Arbeiten in der Schule anleiten. Das geht am besten in Schulen, denen man viel Selbstständigkeit in der Wahl und Gestaltung ihrer Unterrichtsformen und -inhalte zubilligt. Das wiederum setzt eine spürbare Deregulierung im Bereich der Schulorganisation voraus, so dass Schulen in die Lage versetzt werden, eigene Profile zu entwickeln, eigene Ressourcen optimal einzusetzen.

Dieses Credo, seit 1995 mit der Denkschrift „Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft“ in der Diskussion, ist vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW und der Bertelsmann-Stiftung aufgegriffen und im Rahmen des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ zu realisieren versucht worden.

Nach einem Probelauf mit dem Vorhaben „Schule & Co.“ in den Teilregionen Leverkusen und Kreis Herford hatte man die rund 7.000 Schulen des Landes aufgefordert, sich zum Beginn des Schuljahres 2002/2003 für die Mitwirkung als „Selbstständige Schule“ zu bewerben und ihnen materielle und organisatorische Vergünstigungen zugesichert. Im ersten Anlauf waren etwas mehr als 200 Schulen landesweit willens und anerkannt, in das Vorhaben ein-

zusteigen; inzwischen ist die Zahl auf 278 gestiegen. Hier in OWL nehmen nur Schulen aus den Kreisen Herford, Gütersloh und Höxter als so genannte „Modellschulen“ daran teil.

Im zweiten Anlauf, das heißt mit einiger Verzögerung, meldeten jedoch noch mehr Schulen ihr Interesse an. Diesen konnte man aus Gründen fehlender Haushaltsmittel keine materiellen Vergünstigungen mehr gewähren, ihnen jedoch organisatorische Unterstützung zuteil werden lassen. Dazu gehört, dass jede teilnehmende Schule eine so genannte Steuergruppe bildet, ein drei- bis siebenköpfiges Projektmanagement-Team, das sich neben und gemeinsam mit dem Schulleiter um die Implementation der notwendigen Schritte in Richtung auf das Ziel „Unterrichtsentwicklung“ kümmert. Dieses Team wird für seine Aufgaben in acht Modulen von Management-Kompetenzen geschult.

Das Institut für Kompetenzförderung in Lehre, Studium und Weiterbildung (KOM) der FH Lippe und Höxter hatte der Bezirksregierung angeboten, diese Management-Qualifikation der Steuergruppen für die in OWL teilnehmenden Schulen durchzuführen, und der RP Detmold hat das Angebot angenommen. Ein dreiköpfiges Team – Elke Weber (Pädagogin und Personalentwicklerin), Nina Nussbaum (Dipl.-Kauffrau, Organisatorin) und Prof. Dr. Dietrich Lehmann (Projektleiter) – qualifiziert nach entsprechender Vorbereitung seit dem Frühsommer 2003 eine immer noch wachsende Zahl schulischer Steuergruppen in Bielefeld und den Kreisen Minden-Lübbecke, Höxter, Lippe und demnächst auch Paderborn. Inzwischen sind es 75 Schulen mit 330 Steuergruppenmitgliedern, die in Lerngruppen von je 20 bis 28 Personen zusammengefasst sind; demnächst werden es noch

mehr. Alle Schulformen sind dabei vertreten, so dass auch auf diesem Wege die Fachhochschule viele Möglichkeiten hat, sich bekannt zu machen und auf ihre Angebote in der Region hinzuweisen.

Besondere Beachtung verdient die Tatsache, dass die Bezirksregierung Detmold als einzige in NRW beschlossen hat, die Qualifizierung der schulischen Steuergruppen und die Implementierung der Unterrichtsentwicklung von/bei interessierten Schulen auch dann noch fortzuführen und zu finanzieren, als das Land NRW bereits seine „Zahlungsunfähigkeit“, also die Unfähigkeit, eine Ausweitung des Programms zu finanzieren, eingestanden hatte. Unter dem Slogan „Bildungslandschaft OWL“ wird versucht, eine möglichst große Zahl engagierter Schulen in die Maßnahme einzubeziehen. Die oben genannten Zahlen sprechen für sich; und das Interesse bei den Schulen lässt nicht nach.

Inzwischen findet das Konzept des Modellvorhabens „Selbstständige Schule“ nationale und internationale Beachtung und Nachahmung, scheint seine Grundidee doch einleuchtend, dass man nicht einzelne Lehrer/-innen, sondern ganze Kollegien qualifiziert, anderen – im Sinne von besseren – Unterricht zu geben, und dass man parallel dazu Management-Teams bildet und schult, die diesen inner-schulischen Innovationsprozess steuern, optimieren und evaluieren.

Die Region OWL setzt dieses Modellvorhaben am engagiertesten und effektivsten im Lande um, und die Fachhochschule Lippe und Höxter, speziell das KOM, leistet einen ganz wichtigen Beitrag dazu.



Motivation für Lemgoer SchülerInnen

Begabtenförderung an der Fachhochschule



Lemgo (fhl). „Es lohnt sich auf jeden Fall“, schließt

Matthias Rubart seinen Praktikumsbericht. Er trifft damit exakt die Stimmungslage seiner 14 Mitstreiter, mit denen zusammen er für eine Woche einen informativen Ausflug an die Fachhochschule Lippe und Höxter, sozusagen als Gasthörer, unternahm. Das Motto: besonders begabte und interessierte Lemgoer Schülerinnen und Schüler schnuppern Studienluft.

Alle weiterführenden Schulen waren beteiligt: Engelbert-Kaempfer- und Marianne-Weber-Gymnasium sowie die Karla-Raveh-Gesamtschule. Dr. Friedrich Bratvogel, Direktor des EKG: „Es würde mich freuen, wenn diese Wochenhospitalen der Beginn einer intensiven Zusammenarbeit mit der Fachhochschule waren, um begabte Schülerinnen Schüler möglichst früh mit einer anwendungsbezogenen Hochschule vertraut zu machen.“

Gemeint sind hier Schüler und Schülerinnen der 12. und 13. Jahrgangsstufe, die den Schwerpunkt Mathematik, Informatik oder Naturwissenschaften gewählt haben. Gemeint ist ausdrücklich nicht eine „Eliteförderung“, ein Begriff, der nur allzu schnell in die bildungspolitische Diskussion geworfen wird und fehl an Platze ist. Die Fachhochschule sei gern bereit, so Dekan Prof. Dr. Uwe Meier vom Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, das Interesse am Ingenieurberuf durch gezielte Veranstaltungen zu fördern und zu festigen.

Sein Kollege Prof. Dr. Christian Millauer vom Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik sieht

das ähnlich, wenn er ausführt: „Für uns ist es selbstverständlich, jungen Leuten Einblicke in Technik und Beruf zu vermitteln. Da haben alle etwas davon.“

Auf dem einwöchigen Stundenplan der 15 Schülerinnen und Schüler standen Vorlesungsbesuche und Laborversuche mit oft unerwarteten Ergebnissen. Die Mathe-Vorlesung für die Erstsemester war vielen zu leicht und damit uninteressant („Hatten wir schon in der 11. Jahrgangsstufe durchgenommen“). „Als wir dann probeweise eine Vorlesung in Antriebstechnik besuchten, haben wir sprichwörtlich nur Bahnhof verstanden“, erkannte Viktor Dick.

gefallen und die gesammelten Erfahrungen bieten einen wichtigen Einblick bezüglich der späteren Studienwahl.“ Seine Skepsis am Rande: „Hoffentlich haben wir keinen zu schlechten Eindruck hinterlassen.“

Haben sie auf keinen Fall, wie Dekan Millauer deutlich machte, der eine Fortsetzung der Praktikumswoche Mitte Oktober vorschlug und eine noch intensivere Betreuung avisierte. Gisela Telgmann, Lehrerin am EKG, machte deutlich, dass die Praktikumswoche der Einstieg in einen dreistufigen Prozess seien kann: „Wer sich hier gut aufgehoben fühlt, kann im nächsten Schritt eine



Förderer und Geförderte (v. l.): Benjamin Berg, Prof. Dr. Christian Millauer, Wolfgang Piesch, Matthias Rubart, Heiko Clasen, Sebastian Berg, Johannes Bunte, Gisela Telgmann, Annette Bökelhof-Reckelkamm, Stefanie Gerdtsmeier, Prof. Dr. Uwe Meier.

Aufgefordert, die besuchten Lehrveranstaltungen zu bewerten, gab es für die Physik, die Fein- und Mikrosystemtechnik, die Mess- und Regelungstechnik, die Antriebstechnik und das CAD ausschließlich gute bis sehr gute Noten. „Insgesamt“, zieht Schüler Johann Gutjahr Bilanz, „war diese Praktikumswoche eine sehr wertvolle Erfahrung, sie war sehr gut organisiert und ich bin mir jetzt ziemlich sicher, was ich studieren werde.“ Heiko Clasen ist gleichfalls angetan: „Alles in allem hat es mir sehr gut

experimentelle Facharbeit schreiben und danach auch Scheine an der Hochschule erwerben.“

Unter Umständen könnten solche Leistungsnachweise dann später sogar als ordentliche Studienleistungen anerkannt werden. MWG-Lehrer Wolfgang Piesch: „Wer merkt, dass er oder sie an der Hochschule etwas leisten kann, ist hoch motiviert. Nicht mehr und nicht weniger wollen wir erreichen.“



Namen:



Dipl.-Ing. Dorina Peetz

Dipl.-Ing. Dorina Peetz (30) übernimmt für das Sommersemester 2004 die Stellvertretung für Claudia Mertens, die im KOM-Institut das Prozessmanagement leitet.

Zunächst absolvierte die gebürtige Dortmunderin eine Ausbildung als Bauzeichnerin, anschließend studierte sie an der FH Lippe in Detmold Architektur. Nach bestandenen Diplom war sie als angestellte Architektin tätig. In der Zwischenzeit erkannte sie die zunehmende Bedeutung von „soft skills“ in der Berufspraxis und absolvierte

das Weiterbildungsangebot für Prozessmanagement.

Dabei hatte sie auch Gelegenheit, hinter die Kulissen zu blicken, denn sie arbeitete eine Hochschulrecherche für das KOM mit dem Thema „Was bieten die Konkurrenz-Hochschulen an Schlüsselqualifikationen in der grundständigen Lehre?“. Nun wird Peetz die Projektarbeit im FB7 unterstützen, die Trainingsmaßnahme für arbeitssuchende Akademiker leiten und das reguläre Prozessmanagement betreuen.



Silke Budde

Silke Budde (34) ist die neue Mitarbeiterin im Akademischen Auslandsamt. Sie vertritt Kerstin Rosemann, die in Mutterschaftsurlaub gegangen ist. Ihre Aufgabengebiete: Prüfung der Zulassungsvoraussetzungen für ausländische Studienbewerber, Betreuung der ausländischen Studierenden (Wohnungssuche, Behördengänge u. v. m.), Planung und Durchführung von Exkursionen.

Budde hat an der Uni Hildesheim Kulturpädagogik studiert und schon während dieser Zeit

reichlich Auslandserfahrung gesammelt. So zog es sie unter anderem zum Auslandsstudium nach Frankreich („Ein wunderbares Land, zu dem ich mich immer noch hingezogen fühle“).

Nach dem Studium arbeitete sie drei Jahre lang als Bildungsreferentin international (Stationen Polen, Russland) und war für die unterschiedlichsten Kulturprojekte verantwortlich.

Für kurze Zeit ging sie anschließend ans Goethe-Institut nach Dresden.



Dipl.-Ing. Helmut Schade (65), Mitarbeiter am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, feierte Mitte Januar sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Rektor Prof. Tilmann Fischer gratulierte. Im März ist Schade, der mit den Professoren Flender, Nerreter und zuletzt Beckmann zusammenarbeitet, in den Ruhestand gewechselt. Seine Arbeitsgebiete: Bauelemente, Mikrosystemtechnik.



Rektor Fischer (l.), Helmut Schade.

Anerkennung

Der Landesverband Nord der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (ATV-DVWK) hat **Prof.'in Dr. Ute Austermann-Haun** „seinen Dank und seine Anerkennung“ ausgesprochen „für 10 Jahre ehrenamtliche, erfolgreiche Tätigkeit als Nachbarschaftslehrerin im Bereich Aus- und Fortbildung“.

Austermann-Haun ist Dekanin des Fachbereichs Bauingenieurwesen. Sie leitet das Labor für Siedlungswasserwirtschaft, und sie ist seit längerer Zeit im Bereich der angewandten Forschung auf ihrem Spezialgebiet international erfolgreich, was sich auch durch die Einwerbung von Drittmitteln in beachtenswerter Höhe ausdrückt.



Auslandsstipendien

Die vom Rektorat der FH LuH ausgelobten Auslandsstipendien für Studentinnen für das Jahr 2004 sind jetzt zuerkannt worden.

Pia Becker, Studiengang Landschaftsarchitektur, erhält 4.000 Euro für ein Praxissemester in Frankreich. Jeweils 2.000 Euro gehen an **Christiana Blank** (Studiengang Architektur, Praxissemester in Australien), **Britta Kreienbaum** (Lebensmitteltechnologie, Schweiz), **Silke Weimar** (Landschaftsarchitektur, England).

Die vier Stipendiatinnen verpflichten sich, dem Akademischen Auslandsamt der FH LuH einen Erfahrungsbericht einzureichen.



Notizen:



05271 - 687 278

Das Höxteraner Studientelefon

Die Abteilung Höxter der Fachhochschule Lippe und Höxter hat, wie bereits im letzten Jahr, ein Studientelefon eingerichtet, um Interessierten die Studienmöglichkeiten in Höxter zu erläutern. Hier existiert mit den Fachhochschulstudiengängen „Angewandte Informatik“, „Technischer Umweltschutz“, „Landschaftsarchitektur und Umweltplanung“ sowie „Environmental Planning and Management“ ein facettenreiches Lehrangebot, das Raum bietet zu individueller Schwerpunktsetzung.

Planerischen und gestalterischen Fähigkeiten kann in Höxter ebenso nachgegangen werden wie ingenieurwissenschaftlichen oder informatikbezogenen Interessen.

Eine aktive Studierendenschaft sorgt „ganz nebenbei“ für Abwechslung außerhalb des regulären Lehrbetriebes. So fördern zum Beispiel die Durchführung von LAN-Parties, Sommerfest und Studentenfesten nicht nur organisatorisches Geschick und Kommunikation, derartige Aktivitäten sind insbesondere Kennzeichen für ein reges und oft fachbereichsübergreifendes Studentenleben sowie das Bestreben, auch mal über den fachlichen Tellerrand hinauszublicken. Studieren lohnt sich nicht nur, es kann auch Spaß machen.

Für alle, die nähere Informationen zu den Studienmöglichkeiten in Höxter erhalten möchten, besteht im Zeitraum 1. April bis zum 15. Juli jeweils donnerstags in der Zeit von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr die Möglichkeit, sich über das Studientelefon zu informieren: **05271 687 278**.

Wer die Hochschule vor Ort erleben will, kann auch über das „Studientelefon“ einen Besuchstermin vereinbaren.

Zunahme der klassischen FH-Klientel

Eine Untersuchung des Hochschul-Informations-Systems (HIS) hat jetzt eine signifikante Änderung zutage gefördert: „Nach deutlichem Rückgang bei den zuvor untersuchten Jahrgängen hat der Anteil berufserfahrener Studienberechtigten, also derjenigen mit dem berufs- und bildungsbiografischen Weg „Berufsausbildung/ Berufstätigkeit - Erwerb der Hochschulreife - Studienabschluss angestrebt“, erstmals wieder deutlich zugenommen. Bei dieser Gruppe handelt es sich ganz überwiegend um die klassische Klientel der Fachhochschulen.“

Befragt wurden von HIS Studienberechtigte 2002, ein halbes Jahr nach Schulabschluss. Auch dies ist erfreulich: die Studierquote dieses Jahrgangs beträgt 73 Prozent. HIS-Kommentar: „Damit ist nach kontinuierlichem Rückgang von 76 % auf 66 % im Verlauf der 1990er Jahre die Studierfreudigkeit wieder massiv angestiegen und nähert sich dem hohen Niveau vom Beginn der 90er Jahre.“ Weiter heißt es: „Die 2002 wieder höhere Studierquoten manifestiert sich in gestiegenen Anteilen ausschließlich für Lehramtsprüfungen und Bachelor-Abschlüssen.“



Die Zahl der Studierwilligen steigt wieder - das Interesse am FH-Studium wächst weiter.

Notizen:

"zitiert"

„An wohl allen Hochschulen, mit Sicherheit an den Fachhochschulen, herrscht die beinahe einmütige Überzeugung, dass sich das Hochschulkonzept 2010 über kurz oder lang als schlichte Einsparmaßnahme erweisen wird, dass also Stellen, die eindeutig schwachen und daher zur Reduzierung oder Auflösung anstehenden Bereiche genommen werden, eben nicht zur Entwicklung von Stärken dienen, sondern in der desolaten Landeskasse verschwinden werden. Ein Großteil der in der heutigen hochschulpolitischen Debatte gängigen Leitvokabeln wie Profilbildung, Sicherung, Anpassung, Neujustierung, Konzentration, Erfolgsanalyse – übrigens auch Elite-Förderung – werden als Synonyme oder Euphemismen für Einsparung und Abbau verstanden.“

Prof. Dr. Joachim Metzner, Vorsitzender der FH-Landesrektorenkonferenz, am 5. Februar vor dem Wissenschaftsausschuss des NRW-Landtages zum Thema „Hochschulkonzept 2010“.

re-eng-Group lädt Kuratorium ein

Auch dieses Jahr lud die re-engineering group e.V. die Mitglieder des Kuratoriums zu einem Informationsaustausch ein. Zur Erklärung: Im Kuratorium sitzen Berater und Berufserfahrene, die befragt und zur Hilfe genommen werden, wenn Fragen oder Probleme auftauchen. Treffpunkt war am 28. Januar die Gaststätte „**Schöne Aussicht**“. Die Professorinnen und Professoren erhielten nach dem Genuss eines echten lippischen Pickerts Informationen über aktuell laufende und bereits abgeschlossene Projekte der re-eng-Group.

Innerhalb der drei re-eng-Säulen Unternehmensberatung, Eventmanagement und Weiterbildung wurden diese im letzten Jahr mit Hilfe des Kuratoriums vollzogen. Nach dieser Berichterstattung in lockerer Runde genoss der ein oder andere noch einen Pickert und ein Bier und nutzte die Gelegenheit, den Professoren Fragen zu stellen oder zu beantworten.



Schöne Aussichten in der gleichnamigen Gaststätte: Kuratoriumsmitglieder links, re-eng-Mitglieder auf der anderen Seite.

Als Resümee des Treffens ist festzuhalten, dass es alle genossen haben sich einmal wieder zu sehen und man, begeistert vom starken Mitglieder- und Projektzuwachs, in ein erfolgreiches Jahr 2004 vorausblickt.



wissenlive.de

Einen umfangreichen Veranstaltungskalender „für Neugierige im Forschungsland NRW“ bietet das Wissenschaftsministerium an. Die Adresse lautet: www.wissenlive.nrw.de. Interessenten sind zudem eingeladen, hier die eigenen Veranstaltungen direkt online zu publizieren.

VV im Internet

Das Vorlesungsverzeichnis der FH LuH erscheint zum Sommersemester 2004 erstmals nicht in gedruckter Form. Wer sich dennoch informieren will, findet das Verzeichnis als PDF-Datei im Internet: www.fh-luh.de/html/aktuelles.html, Kapitel „bro-schüren“.

Notizen:

RegioNet OWL: Abbrecherquote zu hoch

Kreis Lippe. Den Übergang von der Schule oder Hochschule in den Beruf zu erleichtern und eine falsche Berufswahl möglichst zu verhindern, ist das Ziel eines Projektes, das jetzt im Rahmen des Bildungsnetzwerkes **RegioNet OWL** eingerichtet worden ist. Ausgangspunkt für diese Initiative: die große Zahl von Abbrechern. Nicht nur Eltern sind beunruhigt, sondern auch die für die berufliche Ausbildung Verantwortlichen in den Betrieben, Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Der volkswirtschaftliche Schaden geht in die Euro-Millionen, aber auch der individuelle Schaden durch falsche Berufseinschätzung oder Berufswahl ist erheblich.

Jetzt trafen sich, unter der Leitung des Instituts für wirtschaftliche und technologische Unternehmensführung an der Fachhochschule Lippe und Höxter (IWT), Interessenvertreter unterschiedlicher Einrichtungen, um über Strategien und Maßnahmen zur Verringerung des Schadens zu beraten. Das Treffen fand im Rahmen des ostwest-

fälisch-lippischen Bildungsnetzwerkes RegioNet statt, in dem das IWT-Institut für diesen Themenbereich verantwortlich ist.

Neben dem IWT bearbeiten das Technologiezentrum Holz (TZH), das Institut für den Mittelstand in Lippe (IML) und Koopregio, ein Zusammenschluss Detmolder und Lemgoer Schulen, sowie die Weidmüller-Stiftung in diesem Zusammenhange einzelne Themenbereiche. Mit den Ergebnissen der Projektarbeit soll Schülerinnen und Schülern genauso wie Lehrerinnen und Lehrern und den Ausbildungsbetrieben geholfen werden, indem konkrete Vorstellungen zu Problembereichen entwickelt werden.

Das IWT wird demnächst eine Untersuchung zur Struktur und Effizienz einer Clearingeinrichtung vornehmen. Projektleiter Jörn Richtermeier: „Wir sind zuversichtlich, dass wir mit unseren Partnern ein gutes Analyse-Ergebnis vorlegen können. Danach werden konkrete Vorschläge folgen müssen.“



RegioNet will helfen: (vordere Reihe v. l.) Prof. Dr. Ralf Holland (Vorsitzender des IWT), Jörn Richtermeier (Projektleiter des IWT), (hintere Reihe v. l.) Prof. Dr. Volker Wittberg (IML), Bernd-Heinrich Korte (Kreis Lippe, Projektbüro RegioNet), Frank Beyer (Projekt-Koordinator RegioNet), Manfred Kreisel (Leiter des Lüttfeld-Berufskollegs, Sprecher von Koopregio).

Am Rande

bemerkt

Schild-Bürgerstreich !

Das Folgende ist - jetzt kommt eine Vorwarnung - in die Form einer Glosse gegossen. Nicht jedermanns Sache, wegen der vermeintlichen Ironie oder der unausgesprochenen Verleumdungen usw. Fasse sich also nur der an die eigene Nase, der Böses nicht im Schilde führte, sondern es gatan hat. Der Fall:

Im Hauptgebäude, am Rande des Foyers in Lemgo, steht einer der ältesten, wenn nicht der älteste noch diensttaugliche MAN-Dieselmotor. Jahrgang 1903, Leistung 8,8 kW, Drehzahl 250 min⁻¹, maximaler Drehmoment 343 Nm. Ein Dokument der industriellen Revolution, sorgsam gepflegt von den Maschinenbauern des nämlichen Fachbereichs. Die kümmern sich wirklich, auch um andere Motoren, und waren baff, als sie unlängst, den Diesel wartend, sahen, dass sie nichts sahen: das Schild war weg, das Original Typenschild aus Messing von 1903. Aus Augsburg. Ausgeliehen? Abgeschraubt, eingepackt. Leere.



Geklaut: das Typenschild von 1903.

Geklaut? Vielleicht gar nicht so richtig, nicht mit dem nötigen Bewusstsein, da was mitgenommen zu haben, was anderen gehört. Nein, aus Sammlerleidenschaft einfach eingepackt, private Entsorgung. Oder dann doch bei E-Bay angeboten, gar verhökert, weil es ein Original und dementsprechend wertvoll ist. Für 10 Euro gar? Frevel wäre das...

Der Übeltäter: ein Student, vernarrt in die Technik und den Fetischcharakter ihrer Produkte samt Hinweisschildern? Ein Mitarbeiter, getrieben von denselben Motiven? Ein Professor, der seinen Party-Keller - „Wenn ich mir nicht den Diesel leisten kann, dann wenigstens das Schild“ - geschmacklich abrunden will (Schild neben röhrendem Hirsch und Golf-Pokal-Imitat)? Oder gar ein Gast, der rein zufällig einen Schraubendreher in der Tasche hatte, und sonst nichts zum Abschrauben fand?

Lieber Schildersammler, wer immer du bist, wir wollen gar nicht wissen, warum - wieso - und wie du heißt. Schick' das Schild einfach klammheimlich an den Fachbereich per (Haus-)Post zurück. Und Schwamm drüber. Wir können vergessen, verzeihen tun wir nicht.

gre-koe

Notizen:

Der Förderverein der Fachhochschule Lippe und Höxter e.V.

Die Ziele des Fördervereins sind unter anderen:

☐ Stärkung des studentischen Lebens, einschließlich der studentischen Selbstverwaltung (AStA, Fachschaften)

☐ Förderung der Ausbildung an der Fachhochschule

☐ Pflege der technischen und kulturellen Kontakte zwischen der Fachhochschule und der Öffentlichkeit

Gewährung von Zuwendungen insbesondere:

☐ für Studierende bei besonderer Notlage

☐ für Studierende, die ins Ausland wollen

☐ für Studierende zur Auszeichnung hervorragender Leistung während des Studiums

☐ für die Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich Absolventenkontaktpflege

Sicher - höher - hinaus:

mit dem Förderverein der FH LuH

Nachhaltigkeit

Im Oktober vergangenen Jahres hatten Prof. Dr. Manfred Sietz und seine Arbeitsgruppe zusammen mit der Stadt Beverungen zur 1. Deutschen Nachhaltigkeitsmesse eingeladen. Sietz lehrt in Höxter am Fachbereich Technischer Umweltschutz u. a. das Umweltmanagement. Die Messe in Beverungen wurde, so die Einschätzung der Veranstalter, zu einer vielbeachteten Großveranstaltung. Zu einer Nachbesprechung hatte jetzt die FDP-Bundestagsabgeordnete Gudrun Kopp die Organisatoren nach Berlin geladen. Mit dabei war auch Prorektorin Prof. Dr. Marianne Grupe. Sietz plant Ende April in Beverungen eine Folgeveranstaltung. Thema: „Welche Chancen und Risiken birgt die Globalisierung sowie die Osterweiterung?“

20 Jahre Tierökologie in Höxter

Ende Januar wurde gefeiert. In Höxter, am Fachbereich Landschaftsarchitektur, genauer: im Lehrgebiet Tierökologie.

Vor 20 Jahren nahm hier Prof. Dr. Bernd Gerken seine Arbeit auf, die ihm viel Anerkennung, Lob und manchmal auch kontrovers Diskussionen bescherten sollte.

Sein Thema war und ist stets das verantwortliche, nachhaltige Handeln des Menschen bezogen auf seine natürliche Umwelt, auf Flora und Fauna. „Die Arbeit in der Tierökologie ist für unsere Zukunft auf unserem Planeten von absoluter Notwendigkeit. Denn nicht nur die Pflege, sondern auch der Erhalt unseres ökologischen Gleichgewichts ist der Garant für ein menschenwürdiges Leben“, wird Ger-

ken im Westfalen Blatt anlässlich des runden Geburtstags zitiert.

Eingeladen zum Feiern und zu Fachvorträgen hatte Gerken neben seinen Kollegen auch ehemalige Studenten. Die derzeitigen Studierenden hatten mit viel Engagement eine kleine „Werkschau“ der laufenden Tierökologie-Projekte inszeniert. Das vielleicht aufwendigste ist das Hutewälder-Projekt. Im Naturpark Solling ließ Gerken auf 170 Hektar Fläche Exmoor-Ponys und Heckrinder „auswildern“. Die Tiere beeinflussen durch ihr Weideverhalten unter anderem das Heranwachsen der Buchentriebe. Im Rahmen eines vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekts sollen die Tiere mithelfen, die alten Wälder des Sollings zu erhalten.

Studiengebühren:

1.000 Bescheide

650 Euro zahlen oder nicht zahlen, das war und ist hier die Frage. Pro Semester, Studiengebühren. Rund 1.000 der 5.000 eingeschriebenen Studierenden an der FH LuH erhielten zum Sommersemester ihren Bescheid. Nicht schnell genug im Studium vorangekommen, oder vielleicht gar nicht mehr wirklich studierend?

Sei's drum: knapp 300 berappten die Studiengebühr, um die 200 kamen mit einem blauen Auge davon, erhielten Bonus-Punkte... bis zum nächsten Semester.

Weitere 200 legten Widerspruch ein, über den bis jetzt noch nicht endgültig entschieden ist. Bleiben 300 übrig, die - um einmal die Sprache des Sports zu bemühen, die rote Karte gesehen und den Platz verlassen haben.



Termine:

Symposium Mikrobiologie

14. bis 16. Juli 2004

**„Schnellmethoden und Automatisierung
in der Lebensmittel-Mikrobiologie“**

**Tagungsleitung: Prof. 'in Dr. Barbara Becker
Labor Mikrobiologie der FH Lippe und Höxter**

Mehr unter: www.fh-luh.de/html/aktuelles.html

Ringvorlesung Existenzgründung

**Eine Gemeinschaftsveranstaltung
der Fachhochschule Lippe und Höxter und
des Instituts für den Mittelstand in Lippe (IML)**

Mittwoch, 21. April, 16.00 Uhr

Das Handeln von Unternehmern:

Wer hat die Unternehmerpersönlichkeit?

Prof. Dr. Reinhard Doleschal, FH LuH, Leiter Institut KOM

Ort: FH Lippe und Höxter, Liebigstraße 87, Lemgo

Mittwoch, 05. Mai, 16.00 Uhr

Führungskompetenzen

Prof. Dr. Volker Heyse, Forschungsbeauftragter

der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) gGmbH

Ort: IML, Bad Meinberger Str. 1, Detmold

Mittwoch, 26. Mai, 16.00 Uhr

Rating und BASEL II: Auswirkungen auf die Unternehmenspraxis
Nikolaus Böhle, nbc-consulting

Ort: FH Lippe und Höxter, Liebigstraße 87, Lemgo

Mittwoch, 16. Juni, 16.00 Uhr

Gründungscontrolling

Prof. Dr. Gerhard Klippstein, Rektor

der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) gGmbH

Ort: IML, Bad Meinberger Str. 1, Detmold

Mittwoch, 30. Juni, 16.00 Uhr

Arbeitsverwaltung für Existenzgründung: „Ich-AG“

Dr. Harald Hiltl, Direktor der Agentur für Arbeit, Detmold

Ort: IML, Bad Meinberger Str. 1, Detmold

Donnerstag, 08. Juli, 16.00 Uhr

Elemente der Führung vitaler Unternehmen

Prof. Dr. Volker Wittberg, Fachhochschule des Mittelstandes
(FHM) gGmbH, Institutsleiter IML

Ort: IML, Bad Meinberger Str. 1, 32760 Detmold

Donnerstag, 22. Juli, 16.00 Uhr

Recht steuern: Fiskus und Justitia

Prof. Dr. jur. Ralf Holland,

Präsident des Instituts für wirtschaftliche

und technologische Unternehmensführung (IWT),

Fachhochschule Lippe und Höxter

Ort: FH Lippe und Höxter, Liebigstraße 87, Lemgo

**Freitag, 7. Mai,
19.30 Uhr,
Audimax in Lemgo:
Manfred Geier:**

**Kants Welt -
Eine Biographie**

Vortrag & Diskussion
Eine Gemeinschafts-
veranstaltung der
Buchhandlung Weege
und der FH LuH
- Eintritt frei -

Immanuel Kant (1724-1804)
war ein Titan der Geisteswelt.
Sein Leben freilich gilt als wenig
ereignisreich, sein Werk als
schwer verständlich.

Zum 200. Todestag des
großen Philosophen ist nun die
Gesamtdarstellung eines Den-
kers erschienen, der sich rück-
haltlos einer undogmatischen,
kritischen Philosophie ver-
schrieb. Manfred Geier (Jahr-
gang 1943) hat „Kants Welt -
eine Biographie“ verfasst, und
er versteht es meisterhaft, so
sein Verlag, Kants Lebens-
geschichte mit dessen wich-

Manfred Geier

tigsten Werken zu verbinden.
Nahezu alle großen geistigen
und politischen Herausfor-
derungen unserer Zeit sind von
Kant bereits deutlich formuliert
worden: von Problemen des
Friedens bis zu den Ansprüchen
religiöser und esoterischer
Glaubensformen.

Diese Aktualität nachvoll-
ziehbar zu machen, ist das
wichtigste Anliegen von „Kants
Welt“.

**22. April - 9.00 bis 16.30 Uhr -
FH LuH, Standort Detmold**

Tagung „wasser owl“

**Thema: Membrantechnologie
in der Abwasserreinigung**

Die Abwasserreinigung
mittels Membrantechnologie
hat in der letzten Zeit viele For-
scher beschäftigt. So wurden
Membrantypen entwickelt, die
auch unter wirtschaftlichen
Gesichtspunkten den Einsatz
dieser Technologien in der
kommunalen Abwasserreini-
gung interessant machen.
Vorteile: hohe Reinigungs-
leistungen, Rückhalt krank-
heitserregender Keime. Neben
diesen Vorteilen muss
allerdings auch auf einige kriti-
sche Punkte geachtet werden.

Aus diesem Grunde soll im
Rahmen der neue ins Leben
gerufenen Tagungsreihe „was-
serOWL“ dieses Thema näher
erläutert werden. Zielgruppen:
Ingenieure, Techniker, Meister,
Kläranlagenbetreiber, Bediens-
tete der unteren Wasserbe-
hörden und Tiefbauämter, Stu-
dierende. Veranstalter ist Prof.
Dr. Ute Austermann-Haun,
Labor für Siedlungswasser-
wirtschaft des Fachbereichs
Bauingenieurwesen. Alles
Weitere unter:

www.wasserowl.de

Termine:

TAG DER OFFENEN TÜR IN LEMGO

**Freitag,
7. Mai, 8 bis 18 Uhr
Samstag,
8. Mai, 10 bis 16 Uhr**

**Information und
Unterhaltung,
Studienberatung,
Vorlesungen,
Experimente,
Essen & Trinken**

**Mehr dazu auf den
Seiten 18 und 19 in
diesem Heft.**

TAG DER OFFENEN TÜR IN DETMOLD

**Fachbereich
Architektur und
Innenarchitektur:
8. und 9. Mai**

**Fachbereich
Bauingenieurwesen
7. und 8. Mai**

**Aktuelle Programme
im Internet unter
www.fh-luh.de**

**Verleihung des
Weidmüller-
Preises:
Donnerstag,
1. Juli, FH LuH
in Lemgo.**



**Auch hier unterstützt der Förderverein der
FH LuH aktiv: Zeitschriften-Abos im Wert
von rund 800 Euro jährlich. Man nehme sich
ein wenig Zeit und lese in der Bibliothek.**

Die Leitsätze der FH LuH:

- :Wir bieten Qualität in Lehre,
Forschung und Entwicklung.**
- :Wir treiben ständig unseren
Verbesserungsprozess voran.**
- :Wir arbeiten zusammen -
auch für andere erkennbar.**
- :Wir sind initiativ und leistungsorientiert.**
- :Wir arbeiten kundenorientiert und wirtschaftlich.**
- :Wir sind eine regionale Hochschule
und haben eine überregionale Ausstrahlung.**
- :Wir schaffen eine attraktive Arbeits-, Studien-
und Lebensatmosphäre.**



Adressen:

**Fachhochschule
Lippe und Höxter
Liebigstraße 87,
32657 Lemgo**

Fon: 0 52 61 - 70 20,
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.fh-luh.de

Abteilung Lemgo:

Fachbereiche
• **Medienproduktion**
• **Lebensmittel-
technologie**
• **Elektrotechnik und
Informationstechnik**
• **Maschinentechnik und
Mechatronik**
• **Produktion und
Wirtschaft**

Abteilung Detmold

• **Fachbereich Architek-
tur/ Innenarchitektur**
Bielefelder Straße 66,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0,
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

• **Fachbereich
Bauingenieurwesen**
Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0,
Fax: 0 52 31 - 76 98 19
**Fachbereich
Lebensmitteltechnologie**
**Studienrichtung Tech-
nologie der Kosmetika
und Waschmittel**
**Studienrichtung
Pharmatechnik**
Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0 ,
Fax: 0 52 31 - 76 98 78

Abteilung Höxter

• **Fachbereich Techni-
scher Umweltschutz**
• **Fachbereich
Landschaftsarchitektur
und Umweltplanung**
An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter
Fon: 0 52 71 - 68 70, Fax:
0 52 71 - 68 72 00

